



einblick.

DAS MAGAZIN DER MÜHLENKREISKLINIKEN // 2.2016



DEUTSCHLAND- PREMIERE IM JWK

Herzspezialisten setzen erstmals
Kreislaufunterstützungssystem ein // Seite 32

OP UND REHA IM JWK S. 16

DAS LAND IST GEFORDERT S. 28

CAMPUSGEBÄUDE WÄCHST S. 40

Kontaktadressen

JOHANNES WESLING KLINIKUM MINDEN

32429 Minden // Hans-Nolte-Straße 1
Tel.: 0571 / 790 - 0 // Fax: 0571 / 790 - 29 29 29
information-minden@muehlenkreiskliniken.de

KRANKENHAUS LÜBBECKE-RAHDEN

Standort Lübbecke

32312 Lübbecke // Virchowstraße 65
Tel.: 05741 / 35 - 0 // Fax: 05741 / 99 99
information-luebbecke@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 05741 / 35 - 10 47

Standort Rahden

32369 Rahden // Hohe Mühle 3
Tel.: 05771 / 7 08 - 0 // Fax: 05771 / 708 - 8 44
information-rahden@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 05771 / 708 - 8 02

KRANKENHAUS BAD OEYNHAUSEN

32545 Bad Oeynhausen // Wielandstraße 28
Tel.: 0 57 31 / 77 - 0 // Fax: 0 57 31 / 77 - 10 09
information-bad-oeynhausen@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 0 57 31 / 77 - 12 51

AUGUSTE-VIKTORIA-KLINIK

32545 Bad Oeynhausen // Am Kokturkanal 2
Tel.: 05731 / 247 - 0 // Fax: 05731 / 247 - 1 84
information-avk@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 05731 / 247 - 5 66

Auf ein Wort



Was Sie in Händen halten, ist der neue einBlick. Die Experten aus der Medien- und Marketingwelt sprechen in so einem Fall, in schönem Fachenglisch, von einem „Relaunch“. Man könnte auch Neustart sagen. Ich finde aber, dass die Bezeichnung „Relaunch“ es besser trifft. Die Vorsilbe „re“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „zurück“. So ist das, was wir grafisch umgesetzt haben, auch kein reiner Neustart, sondern das neue Aussehen unserer Zeitschrift basiert auf den Erfahrungen, die wir bei den Mühlenkreiskliniken in den zurückliegenden 17 Jahren mit dem „einBlick“ sammeln durften. Wir haben ihn ständig weiterentwickelt und ihn so an die Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten, von Besucherinnen und Besuchern und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angepasst. Konkret haben wir mehr großformatige Bilder im Heft und wollen so, möglichst nah an einzelnen Beispielen erzählen, welche Vorzüge zum Beispiel eine medizinische Innovation für die Menschen in unserem Versorgungsgebiet hat. Mit dieser Ausgabe haben wir auch die Titelseite angepasst. Bisher waren dort drei Themen mit einem Bild präsent, ab dieser Ausgabe werden wir uns auf ein Bild konzentrieren. So ein Relaunch ist immer wieder nötig. Nur weil etwas schon länger so war, muss es in der Gegenwart und für die Zukunft nicht immer richtig sein. Wir als Mühlenkreiskliniken versuchen mit unseren über 4.300 Beschäftigten eine Relaunch-Kultur zu leben. Dies ist nötig, weil sich Patientenbedürfnisse ständig verändern, dies ist nötig, weil sich Medizin und Pflege in einem rasanten Tempo weiterentwickeln und dies ist nötig, weil die Rahmenbedingungen im deutschen Gesundheitssystem einem ständigen Wandlungsprozess unterworfen sind. Die Mühlenkreiskliniken wollen und müssen darauf reagieren und sich und ihre Strukturen darauf anpassen. Unser Auftrag ist es nämlich, die stationäre medizinische Versorgung von fast einer halben Million Menschen zu sichern und zu entwickeln. Darum gilt bei uns: Nach dem Relaunch ist vor dem Relaunch. Viel Spaß bei der Lektüre des neuen einBlick!

Ihr Dr. Olaf Bornemeier

Impressum

einBlick // Magazin der Mühlenkreiskliniken (AöR)

Herausgeber: Mühlenkreiskliniken (AöR)

Nächste Ausgabe: September 2016 Redaktionsschluss: 1. September 2016

Verantwortlich: Vorstandsvorsitzender Dr. Olaf Bornemeier

Abteilung für Unternehmenskommunikation und Marketing:

Steffen Ellerhoff, Ulrike Meyer auf der Heide, Sascha Maaß, Karin Kottmann
Tel.: 0571 / 790 - 20 40 | Fax: 0571 / 790 - 29 20 40 | pressestelle@muehlenkreiskliniken.de

Texte und Fotos:

Sebastian Drexhage, Ingrid Waschneck, Tyler Larkin, Veit Mette, www.istockphoto

Vertrieb:

Mehr als 800 Vertriebsstellen im Kreis Minden-Lübbecke. Kostenlose Verteilung.
Direktvertrieb an Patienten und Mitarbeiter der Krankenhäuser in Minden, Lübbecke, Rahden, Bad Oeynhausen und der Auguste-Viktoria-Klinik.

Gesamtherstellung:

J.C.C. Bruns Online + Service GmbH & Co. KG
32423 Minden | Obermarktstr. 26 – 30 | Tel. 05 71 / 88 21 56

Alle Rechte vorbehalten.

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Es besteht keine Veröffentlichungspflicht seitens des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2010.

Blickpunkte



Medizinische Innovationen sicher gestalten

Klinische Studien als Grundlage der universitären Forschung

4

Kindertherapie auf der Vibrationsplatte

Förderverein unterstützt mit 12.000 Euro

8

Auf der Suche nach den Chirurgen von morgen

Der Nachwuchs übt

10



Ein Ort zum gemeinsamen Zocken

Treue Spender ermöglichen ein Stück Normalität

20



Olympische Einblicke

Prof. Bernd Wolfarth über die Vorbereitung der Sommerspiele 2016

25



Studenten lernen Mühlenkreis-kliniken kennen

Fast 40 angehende Mediziner nehmen Kontakt auf

30



Medizinische
INNOVATIONEN
sicher gestalten



Klinische Studien als Grundlage der universitären Patientenversorgung

MINDEN. Patienten nach dem aktuellen Stand der medizinischen Forschung zu behandeln, das ist der Anspruch der Mühlenkreiskliniken und ihrer Kliniken und Institute. Dazu gehört natürlich auch der Einsatz modernster Medikamente. Um diese zu entwickeln und zur vollständigen Einsatzreife zu bringen, um Nebenwirkungen und Dosierungen neuer Wirkstoffe oder Wirkstoffkombinationen zu überprüfen und festzulegen, gibt es klinische Studien. In unterschiedlichen Phasen werden so neue Mittel bis zur Anwendungsreife und zur Zulassung gebracht. Traditionell finden die letzten Phasen dieser klinischen Studien häufig am Johannes Wesling Klinikum Minden statt. Besonders viel Erfahrung hat die Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin auf diesem Gebiet. Hier werden Patientinnen und Patienten mit allen Formen der Krebserkrankung behandelt.

„Das Patientenwohl steht im Mittelpunkt“

„Kreberkrankungen bringen es mit sich, dass sie für die Patientinnen und Patienten sehr bedrohlich wirken und es tatsächlich auch oft sind“, erklärt Prof. Dr. Martin Griesshammer, Chefarzt der zukünftigen Universitätsklinik. „In unserem Fachgebiet geht es sehr oft um Leben und Tod. Insofern gibt es eine besonders große Innovationsnotwendigkeit und auch den besonders hohen Anspruch von Patienten, möglichst früh in den Genuss der modernsten Medikamente zu kommen.“

Im Moment ist die Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin an 82 Medikamentenstudien beteiligt, 21 weitere sind in Planung. Für diese letzte Phase vor der offiziellen Zulassung eines Präparates werden stets Kliniken ausgewählt, die über eine große Erfahrung verfügen und in der besonders viele Patienten mit einem bestimmten Krankheitsbild behandelt werden. Griesshammer, der auch der Fachvertreter für den kompletten Bereich der Inneren Medizin für das klinische Medizinstudium am Johannes Wesling Klinikum Minden ist, ist schon klar, mit dem neuen Status als Universitätsklinikum Minden wird die Zahl der klinischen Studien weiter wachsen. „Neben der klassischen Lehre werden wir in Minden auch den Bereich der medizinischen Forschung nach und nach weiterentwickeln. Damit sind wir ein natürlicher Partner für forschende Pharmaunternehmen oder Medizinproduktehersteller, wenn es darum geht, Patientinnen und Patienten innovativ zu behandeln.“

Klinische Studien müssen natürlich so sicher wie nur irgend möglich gestaltet und angewendet werden. Dafür gibt es enge Rahmenbedingungen, die sowohl den Patientenschutz als auch den Datenschutz im weiteren Sinn abstecken und gewährleisten. Seit 2004 ist aus diesem Grund die sogenannte „GCP-Verordnung“ fest im Gesetz verankert, welche die „Good Clinical Practice“ (dt.: Gute klinische Praxis) bei der Durchführung von klinischen Studien vorschreibt und dabei strenge Regeln für die zuständigen Ärzte und Pharmaunternehmen vorgibt.

So muss beispielsweise nach Einwilligung der betreffenden Patienten jede Prüfung von einer unabhängigen Ethik-Kommission zugelassen werden, welche die Durchführung der Studie unter Berücksichtigung aller möglichen Risiken für die beteiligten Patienten beurteilt und gegebenenfalls erlaubt oder verbietet. Doch auch für die an Studien beteiligten Ärzte gelten strenge Regeln und die an sie gestellten Anforderungen sind hoch. Um sicher zu stellen dass diese Anforderungen erfüllt werden können, hat die nordrhein-westfälische Landesregierung im Jahr 2012 als erste die Einführung einer zweijährlichen „Auffrischung“ der Kenntnisse über die GCP-Verordnung für Prüfärzte angeordnet. Für die Mühlenkreiskliniken und das Klinikum Herford fand jetzt die dritte GCP-Schulung für Prüfärzte statt.

Wie bei beiden vorherigen Schulungen übernahm Dr. Parvis Sadjadian, Oberarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und



Wie können medizinische Innovationen sicher gestaltet werden? Zu diesem Thema leiteten der Dortmunder Experte Dr. Martin Schulz und Dr. Parvis Sadjadian, Oberarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am Johannes Wesling Klinikum Minden, ein Seminar zur „Good Clinical Practice“ (dt.: Gute klinische Praxis) für die betroffenen Experten der Mühlenkreiskliniken und des Klinikums Herford.

Palliativmedizin am Johannes Wesling Klinikum Minden, die Leitung und Organisation der Veranstaltung. „Im Hinblick auf unsere Zukunft als Universitätsklinikum wird das JWK in diesem Sektor noch einmal deutlich an Bedeutung gewinnen. Die „Studienlandschaft“ wird sich verändern. Die Mühlenkreiskliniken und das Universitätsklinikum Minden werden für die Durchführung von Studien noch attraktiver werden und die Zahl der hier durchgeführten Prüfungen wird sich demzufolge natürlich erhöhen.“

Durch die höhere Zahl an klinischen Studien wachsen dann auch wieder die Vorteile für die Patienten. „Neuartige Medikamente und Behandlungsweisen bieten immer wieder große Chancen, besonders für chronisch oder schwer kranke Personen, denen bekannte Arzneimittel und Behandlungen bis heute noch keine Linderung verschaffen konnten.“ Aufgrund der Möglichkeit der Erprobung neuester Behandlungsweisen stellen klinische Studien folglich sowohl für Patientinnen und Patienten als auch für die behandelnden Mediziner eine große Chance dar. Doch die Entscheidung zur Teilnahme bleibt natürlich stets dem Patienten selbst überlassen, was auch der Referent der Veranstaltung im JWK, Dr. Martin Schulz, unterstreicht: „Teilnahme an einer solchen Studie hin oder her: Das Wohl der Patientinnen und Patienten genießt immer und überall höchste Priorität.“



Kindertherapie auf der Vibrationsplatte

ELKI-Förderverein unterstützt mit 12.000 Euro

MINDEN. Ein ständiges Surren liegt in der Luft. Übertönt wird es immer wieder von lautem Lachen und schließlich erschöpftem Atmen. „Gut machst du das“, ruft Kerstin Modrach, Physiotherapeutin im SPZ, ihrer Patientin Svea zu. Das Surren stoppt, die Vibrationsplatte, auf der Svea einbeinig steht, geht aus und die Zehnjährige kann sich für einen Moment ausruhen. Sie reibt sich erst einmal die Beine. Die kribbeln nach jeder Therapieeinheit auf dem Gerät. Svea ist zusammen mit ihrer Mutter, Inke Pfeiffer, ins Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) im Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) ins Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK) gekommen. Einmal in der Woche haben sie hier eine krankengymnastische Therapiesitzung.





Bild oben: Die Platte, auf der Svea kniet, vibriert, während sie ein Puzzle löst. Kerstin Modrach, Physiotherapeutin im SPZ, unterstützt sie. Der Kipptisch im Hintergrund kommt bei Kindern und Jugendlichen zum Einsatz, die Probleme mit dem Stehen haben.

Bild links: Svea Pfeiffer muss eine halbe Minute lang auf einem Bein stehen. Gehalten wird die Zehnjährige von ihrer Mutter Inke Pfeiffer (l.) und Kerstin Modrach, Physiotherapeutin im SPZ.

Bild unten: Inke Pfeiffer, die Mutter von Svea, verfolgt mit ganzem Einsatz und hochkonzentriert das Geschehen.



Svea hat eine Genmutation, die dazu führt, dass ihre Muskulatur sich langsamer entwickelt. Außerdem hat sie Einschränkungen bei der Fein- und Grobmotorik. „Mit unseren Therapiesitzungen auf der Vibrationsplatte können wir Sveas Muskelregionen ganz gezielt trainieren. Die Vibrationen sorgen dafür, dass Gewebeareale angesprochen werden, die bei normalen Bewegungen nicht reagieren würden“, verdeutlicht Physiotherapeutin Modrach den Therapieansatz. Seit einem Monat ist das neue Gerät im Einsatz. Zur Vibrationsplatte, die in unterschiedlichen Stärken und Intervallen ihre stimulierenden Impulse ausgeben kann, gehört auch eine gepolsterte Holzliegefläche (Kipptisch). Hier können auch Kinder und Jugendliche behandelt werden, die nicht alleine gehen oder stehen können. Die Funktionsweise ist dieselbe, die auch vergleichbare Geräte zum Beispiel in Fitnessstudios nutzen.

FÖRDERVEREIN SAGT DANKE

„Wir können die Vibrationsplatte für die Therapie und Diagnostik bei sehr vielen unserer Patientinnen und Patienten einsetzen“, führt Armin Pampel, Leiter des SPZ aus. „Zum einen sind da die Kinder mit motorischen Entwicklungsstörungen wie Svea, aber auch Jungen und Mädchen mit Spastik, also mit verkraampfter Muskulatur, hier verbessert das Training die Kraft, die Muskelspannung und die Koordination. Auch bei Kindern mit Kontinenzproblemen setzen wir das Training im Rahmen der Beckenbodentherapie ein.“

Angeschafft werden konnte das Gerät dank der Unterstützung des ELKI-Fördervereins. Über 12.000 Euro stellte er dafür zur Verfügung. „Das ist ein Musterfall von dem, was wir uns als Förderverein auf die Fahnen geschrieben haben“, erklärt Pascale Fahrenkamp, Vorsitzende des Fördervereins. „Wir möchten alle Bereiche im ELKI unterstützen, wenn es darum geht, zusätzliche medizinische und therapeutische Innovationen an den Start zu bringen.“ Neben dem SPZ gehören auch die beiden zukünftigen Universitätskliniken für Kinderheilkunde und Jugendmedizin und für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit zum ELKI. In den zurückliegenden Jahren hat der Förderverein eine Vielzahl ähnlicher Projekte, die über den klassischen Versorgungsauftrag hinausgehen, mitermöglicht. Dazu gehört die Finanzierung von Spielplätzen oder Spielgeräten oder von Mobiliar für Spielzimmer und Aufenthaltsräume für Eltern auf der Frühgeborenen-Intensivstation. „Ohne die vielen regelmäßigen Spender hätten wir all diese Dinge nicht auf den Weg bringen können. Dafür möchte ich mich ausdrücklich an dieser Stelle bedanken“, resümiert Fahrenkamp.

Dem Dank schließt sich auch Kinderarzt Pampel an. „Natürlich könnten wir unseren Patientinnen und Patienten auch ohne die neue Vibrationsplatte sehr gut helfen. Durch diese technische Unterstützung können wir dies aber sehr gezielt und wir können die Fortschritte, die die Kinder damit machen, sehr gut dokumentieren.“ Wunder wirken kann die Vibrationsplatte nicht, auch wenn es manchmal fast so klingt. Svea, die erst das zweite Mal mit dem Gerät therapiert wurde, hatte bislang große Schwierigkeiten, rückwärts zu gehen. „Das war wirklich außergewöhnlich“, erinnert sich Mutter Inke Pfeiffer. „Nach der ersten Sitzung konnte Svea tatsächlich das erste Mal in ihrem Leben rückwärtsgehen.“ „Das ist wirklich ein gutes Beispiel“, ordnet Therapeutin Modrach den Effekt ein. „Wir können bisher ungenutzte Muskelgruppen erreichen und so relativ schnelle Fortschritte für unsere Patientinnen und Patienten erreichen. Das mit dem Rückwärtsgehen war ein spontaner erster Schritt. Da müssen wir jetzt weiter dranbleiben und es weiter üben.“

Auf der Suche nach den Chirurgen von morgen





Professor Dr. Berthold Gerdes leitet am Mindener Johannes Wesling Klinikum Minden die Klinik für Allgemeinchirurgie, Viszeral-, Thorax- und Endokrine Chirurgie. Er ist seit 1989 Arzt und macht keinen Hehl daraus, dass dies nicht einfach ein Job sei. „Chirurg zu werden, ist eine Lebensentscheidung. Sie begleiten Ihre Patienten in deren Krankheit. Und das geht nicht immer nur zwischen acht und sechzehn Uhr“, sagt Gerdes. „Mit diesem Beruf ist man ein Dienstleister am Menschen, von dem viel Engagement erwartet wird. Doch die Chirurgie ist ein auch ein Handwerk, mit dem man Menschen unmittelbar helfen kann.“

BERÜHRUNGSÄNGSTE ABBAUEN

Für den Autoren gilt dieser Aspekt nur bedingt. Denn allein schon die richtige Stelle für die Thoraxdrainage zu finden, ist zeitaufwendig. Geübt wird am Brustkorb eines Schweins, der zwar etwas kleiner als beim Menschen ausfällt, aber ähnliche Bedingungen bietet. Nach einem Schnitt in die Haut gilt es mit einer OP-Schere eine Öffnung zwischen zwei Rippenknochen zu schaffen. „Sie sollten ruhig Ihren Zeigefinger nutzen, um zu ertasten, ob die Öffnung schon bis an die Lunge reicht“, erklärt der Chefarzt. Tatsächlich glaubt man, schon weit vorgedrungen zu sein, ist aber noch lange nicht im Innern des Brustkorbs.

Thoraxdrainagen müssen oft unter großem Zeitdruck gelegt werden. Sie dienen

MINDEN. Wenn es um den Beruf des Chirurgen geht, ist Professor Dr. Berthold Gerdes in seiner Begeisterung kaum zu bremsen. Während mehrere Medizinstudierende noch etwas unschlüssig auf einen dünnen Schlauch blicken, den sie durch den Brustkorb in die Lunge einführen sollen, ergreift Chefarzt Gerdes die Initiative. „Wie wollen Sie über eine Thoraxdrainage schreiben, ohne sie selbst gelegt zu haben?“, fragt er den Autoren dieser Zeilen mit einem Lächeln. „Ziehen Sie sich mal ein Paar Handschuhe über.“ Und so wird innerhalb von Sekunden aus dem Beobachter ein Teilnehmer des Workshops „Chirurgie zum Mitmachen“, in dem junge Mediziner für das Fach begeistert werden sollen.



Präzision ist das A und O bei einem operativen Eingriff. Bei der Aktion „Nur Mut“ konnten die Studierenden auch den Umgang mit einem Mikroskop von PD Dr. Dr. Scheer erleben.



**Ambulanter Krankenpflege-Service
& Intensivpflege**

Wir pflegen gern!

- ✓ **Grundpflege**
- ✓ **Behandlungspflege**
- ✓ **Tracheostomaversorgung**

Tel. 0571 63132 • Mobil 0171 5201736 • www.ambusan.de

Seit
1994
in Minden
& Umgebung

dazu, Luft, Blut oder andere Flüssigkeiten aus dem Brustkorb zu entfernen. Dies ist oftmals nach schweren Unfällen nötig, wenn der Oberkörper Verletzungen davongetragen hat. Doch in diesem Fall dauert es Minuten, bis endlich eine Öffnung vorliegt und der Schlauch eingeführt werden kann, der anschließend noch mit einem dünnen Faden fixiert werden muss. „Reine Übungssache“, sagt Gerdes. „Bei einem Unfall hätten Sie jetzt schon einen Wissensvorsprung.“

Mit diesem Optimismus geht der Chefarzt die Stationen des Schnupperkurses ab, der auch unter dem Motto „Nur Mut, Minden“ steht. Wenige Behandlungsräume

weiter zeigt eine Gruppe Neurochirurgen, wie man ein Loch in die Schädeldecke bohrt, ohne dabei das Gehirn zu verletzen. „Wenn eine Schwellung im Kopf entsteht, muss eine Öffnung geschaffen werden, um den Druck auf das Gehirn zu verringern“, sagt der Neurochirurg. Üben können die Medizinstudierenden das an einer fixierten Kokosnuss. Wie vorhergesagt, stoppt der Bohrer abrupt, als die Schale durchbrochen wird.

NUR MUT

Insgesamt nahmen 36 Medizinstudenten und angehende Ärztinnen und Ärzte an dem 7. Mindener Workshop teil. Die hohe Qualität des Angebotes hat sich offensichtlich in Deutschland herumgesprochen. Die Teilnehmer kamen aus Berlin, Bochum und Dortmund, um hier erste OP-Übungserfahrungen zu sammeln. „Mein besonderer Dank geht auch an unsere Mitarbeiter und die Kolleginnen und Kollegen der anderen beteiligten Kliniken im JWK und aus den Krankenhäusern Lübbecke-Rahden und Bad Oeynhausen“, betont Gerdes. Neben den Kliniken für Allgemeinchirurgie von Prof. Dr. Berthold Gerdes, Dr. Uwe Werner und Dr. Klaus Dieter Rinne beteiligten sich

noch die Klinik für Neurochirurgie von PD Dr. Ulrich Knappe, die Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie mit PD Dr. Dr. Martin Scheer, die Klinik für Urologie mit Prof. Hansjürgen Piechota, die Klinik für Unfallchirurgie, Handchirurgie und orthopädische Chirurgie des Krankenhauses Bad Oeynhausen von Dr. Mirko Schneider, die Konzerngesäßchirurgie von Dr. Heinrich Walter, die Klinik für Nierenheilkunde und Bluthochdruck mit Prof. Dr. Jörg Radermacher und die Anästhesie mit Dr. Tim Lenzian. Weitere Workshop-Stationen befassten sich mit dem Nähen von Wunden, Operationen an Mikroskopen, dem Einführen von Kathetern und der Reanimation von Patienten. „Wir halten diesen Schnupperkurs schon seit mehreren Jahren ab, denn es gilt, die Studenten schon frühzeitig für die Fachrichtung Chirurgie zu begeistern“, sagt Chefarzt Gerdes.





Unser Service für Sie:
Ein kostenloser Informations-Termin

Profitieren Sie von unserer spezialisierten Branchenerfahrung: Sicherheit für Ihre Zukunft!

Erfolgreich seit über 80 Jahren

BUST®
Steuerberatung für Ärzte

BUST Niederlassung Hameln:
Hefehof 8, 31785 Hameln
Tel: 05151 9480-0, E-Mail: hameln@BUST.de www.BUST.de



Ruhe(stand) genießen!

Senioren-Ruhesitz „Schloss Rahden“
Betreuung und Pflege in Haus- und Wohngemeinschaften

Residenz „Schloss Rahden“
Betreutes Service-Wohnen

Seniorenheim „Am Eibenweg“
Pflege-Wohngruppen und Kurzzeitpflege

Tagespflegeeinrichtung „Arche“
Gemeinsam den Tag gestalten

Ihr Pfl egetam „Pro Senior“
Ambulante Pflegeleistungen und häusliche Krankenpflege

S.R. Catering
Hauswirtschaftliche Logistik und mobiler Mittagstisch

Dr. Bock-Gruppe
Bocks Allee 22
32369 Rahden

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Tel. 05771 - 911 40

www.schloss-rahden.de



„Einblicke...“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

... in das Geschäftsgebiet Ihrer Volksbanken im Mühlenkreis.
Entdecken Sie die wunderschöne Landschaft mit ihren Sehenswürdigkeiten. Wir wünschen Ihnen den Blick dafür.

**Volksbanken
im Mühlenkreis**





Ehrung der Dermatologischen Gesellschaft

Vlasios Eleftheriadis erhält Posterpreis

MINDEN-KÖLN. „Eruptive Keratoakanthome auf dem Boden eines entzündlichen linearen verrukösen epidermalen Naevus (ILVEN)“ – ein komplizierter Name für eine seltene Kombination von Hauterkrankungen, die noch relativ unerforscht ist. Es geht dabei um Hauttumore, die vor allem auf einem bestehenden Muttermal auftreten. Dabei handelt es sich um scharf begrenzte, streifenförmig angeordnete Tumore mit unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit. Diese Formationen fallen durch ihre für sonstige Körpermuster unübliche Verformung auf. Vlasios Eleftheriadis, Facharzt der Klinik für Dermatologie, Venerologie, Allergologie und Phlebologie und Qualitätsmanagement-Koordinator des HautTumorCentrums im Johannes Wesling Klinikum Minden befasste sich mit der Heilung und Therapie dieser Erkrankungskombination. Für seine hervorragenden wissenschaftlichen Dokumentationsarbeiten und das in diesem Zusammenhang entwickelte und ausgestellte Poster erhielt Eleftheriadis auf der 18. Jahrestagung der Dermatologischen Wissenschafts- und Fortbildungsakademie den Posterpreis der Rheinisch-Westfälischen Dermatologischen Gesellschaft. Der Fokus dieser Jahrestagung lag insbesondere auf den Themen „Genetik“, „Immunsystem“ und „Hautkrebs“. Auf der Tagung wird besonders Wert auf die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis und auf die Fortbildung für alle in Klinik, Praxis und Forschung tätigen Ärzte gelegt. Es ist ein vielseitiges Programm, das das gesamte Themenspektrum der Dermatologie beleuchtet und einen aktuellen Überblick über die Schwerpunkte des Fachs vermittelt.

Verband Klinikum der Ruhr-Universität Bochum

Mühlenkreiskliniken werden Gesellschafter

MINDEN-LÜBBECKE, BOCHUM. Die Mühlenkreiskliniken haben einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zum vollwertigen Universitätsklinikum genommen. Sie sind nun Gesellschafter des Verbandes Klinikum der Ruhr-Universität Bochum. In diesem Verband haben sich die Standorte des Universitätsklinikums zusammengeschlossen, um ihre universitären Interessen zu bündeln und nach außen zu vertreten. Insbesondere verstärkt der Verband die Kooperationen auf klinischem, wissenschaftlichem und didaktischem Gebiet. Gegründet wurde der Verband im September 2008. „Dies ist eine weitere wichtige Marke auf dem komplexen Weg zur vollständigen Etablierung des Medizin-Campus-OWL“, erklärt Dr. Olaf Bornemeier, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken. Dr. Kristin Drechsler, Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Mühlenkreiskliniken, ergänzt: „Über diese Einrichtung sind wir dann auch im Verband der Universitätsklinika Deutschlands vertreten und sind so sehr früh in Entscheidungsprozesse involviert.“ Drechsler wird auch die Interessen der Mühlenkreiskliniken in der Gesellschafterversammlung des Verbandes wahrnehmen. Die Mühlenkreiskliniken sind mit einem Anteil von 12,5 Prozent Gesellschafter des Verbandes. Die Gründungsgesellschafter sind das Berufsgenossenschaftliche Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, das Herz- und Diabeteszentrum NRW, das Katholische Klinikum Bochum, das LWL-Universitätsklinikum Bochum im LWL-Psychiatrie Verbund Westfalen, die Stiftung Katholisches Krankenhaus Marienhospital Herne und das Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum. Zusammengenommen versorgen die Häuser jährlich über 500.000 Patientinnen und Patienten stationär. Damit ist das Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum eines der größten Universitätsklinika Deutschlands.





25. Treffen Neuroonkologischer Spitzenforscher aus ganz Europa

MINDEN. Statistisch erkrankt eines von 1.700 Kindern unter 15 Jahren an einem Hirn- oder einem Nervengewebstumor. Im Vergleich zu anderen Erkrankungen ist dies eine eher kleine Zahl. Doch für die behandelnden Spezialisten, zu denen auch Prof. Dr. Bernhard Erdlenbruch, Chefarzt der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin am zukünftigen Universitätsklinikum Minden gehört, stellt das ein Dilemma dar. „Wir stellen immer wieder fest, dass sich die medizinische Forschung auf die Erkrankungen konzentriert, von denen viele Menschen betroffen sind. Dies ist in der Kinderheilkunde schon ein grundsätzliches Problem, da immer vergleichsweise wenig Patienten betroffen sind. Umso wichtiger sind Konferenzen der europaweit forschenden Mediziner.“

Dank der regelmäßigen Unterstützung durch die Deutsche Kinderkrebsstiftung war es jetzt zum 25. Mal möglich, die führenden Wissenschaftler zur jährlichen Tagung nach Minden zu holen. „Experimentelle Neuroonkologie“ war auch der diesjährige Titel der Veranstaltung. „Hirntumor-Gewebe hat eine enorme Widerstandskraft gegen die herkömmlichen chemotherapeutischen Medikamente“, verdeutlicht Chefarzt Erdlenbruch. „Daher haben wir unser Augenmerk auf andere Therapieansätze gelegt.“ Einen Schwerpunkt der Tagung bildeten Berichte über molekulargenetische Eigenschaften des kindlichen Hirntumorgewebes. „Wir versuchen dabei Gene, die das Tumorstadium

begünstigen, mit Hilfe von aufwendigen Untersuchungen aufzudecken. Das kann helfen, gezielt Medikamente einzusetzen, die das Tumorstadium hemmen. Dieser Ansatz nennt sich dann ‚Drug-Targeting‘.“ Dabei werden Tumorzellen im Vorfeld genau analysiert und auf ihr genetisches Profil hin untersucht. Eine Datenbank erlaubt dann den Vergleich mit anderen bekannten Tumorzellen und den zur Verfügung stehenden Medikamenten. Spezielle Mittel für Kinder gibt es dabei nicht. „Wir Kinderärzte müssen in der Regel Präparate einsetzen, die bislang nur für Erwachsene zugelassen sind. Damit wagen wir uns dann fast jedes Mal auf therapeutisches Neuland. Die Einsatz- und Studienberichte aus diesem Bereich waren auf der Tagung sehr vielversprechend. Zwar sind auch diese neuartigen Medikamente nicht nebenwirkungsfrei, jedoch sind die Nebenwirkungen nicht so intensiv wie die der klassischen Chemotherapie.“

„Wir haben noch kein Wundermittel gegen kindliche Hirntumore in Händen“, fasst Prof. Erdlenbruch die Tagung für Laien zusammen. „Wir sind aber sehr zuversichtlich, dass wir durch weitere intensive Forschungsarbeit und die Auswertung von Studien unserem Ziel näher kommen, Kindern schneller und gezielter in dieser lebensbedrohlichen Situation helfen zu können.“ An der 25. Arbeitstagung für „Experimentelle Neuroonkologie“ nahmen insgesamt 30 Expertinnen und Experten aus ganz Europa teil.

Endoprothetikzentrum hilft 90-Jähriger bei Erhalt der Lebensqualität

MINDEN. „150 Meter, weiter schaffte ich es nicht zu Fuß.“ Das, woran sich Gisela Samson da erinnert, ist ein Zustand, der noch vor wenigen Wochen ihren Alltag bestimmte. „Ich konnte mich trotz entsprechender Medikation nur unter extremen Schmerzen bewegen.“ Das rechte Knie war es, das der 90-Jährigen so zu schaffen machte. Nur drei Wochen nach einer Operation, bei der ihr ein künstliches Kniegelenk implantiert wurde, sieht man Samson lachend über die Flure des Johannes Wesling Klinikums Minden (JWK) spazieren gehen. Den Rollator hat sie lediglich aus alter Gewohnheit dabei. Dank modernster Operations- und Narkoseverfahren und der interdisziplinären Zusammenarbeit der beteiligten Kliniken und Abteilungen war es möglich, Gisela Samson so effektiv zu helfen.

OP UND REHA IN EINEM HAUS







„Ich erlebe es immer wieder, wie betagte Patienten zu mir kommen, ihr Leiden beschreiben und im nächsten Atemzug äußern, dass sich eine Operation doch nicht mehr lohnen würde“, berichtet Professor Dr. Johannes Zeichen, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, spezielle Unfallchirurgie, aus seinen Erfahrungen. „Das war bei Frau Samson ganz ähnlich.“ „Das stimmt“, pflichtet ihm die Seniorin. „Ich dachte auch, mit den Schmerzen muss ich leben. Vor einer Gelenkersatzoperation hatte ich einfach Angst.“ Grundsätzlich ist an solchen Bedenken auch ein wahrer Kern. Je älter ein Patient ist, desto belastender ist eine Operation für den Gesamtorganismus und auch die anschließende Heilungsphase ist länger. Doch die Behandlungsmethoden der beteiligten Disziplinen und das Wissen der Experten, wie sie mit älteren Patientinnen und Patienten umgehen müssen, haben sich in letzter Zeit rasant entwickelt. „Das fängt an bei der Narkose durch unsere Spezialisten im Institut für Anästhesie und führt uns weiter zum eigentlichen Eingriff“, verdeutlicht Chefarzt Zeichen, dessen Klinik auch von unabhängigen Experten als En-

doprothetikzentrum (EPZ) zertifiziert ist. „Bei älteren Menschen ist der Knochen weicher als bei jüngeren Patienten. Wenn wir sägen, bohren und schrauben, müssen wir deshalb sehr vorsichtig und behutsam vorgehen, damit es keine Risse oder Brüche gibt, die den Therapieerfolg gefährden könnten.“

MEDIZIN DES ALTERS MACHT ENORME FORTSCHRITTE

Unmittelbar nach einer solchen Kniegelenkersatzoperation werden die Patientinnen und Patienten intensiv überwacht, dabei werden die Vitalparameter wie Puls, Atmung und Blutdruck ständig überprüft. Sollten Auffälligkeiten auftreten, können die Spezialisten aus dem Ärzte- und Pflorgeteam sofort reagieren. Anschließend folgt die Verlegung des Patienten auf die Normalstation. „Frau Samson war zehn Tage hier. In dieser Zeit beginnen wir mit der Mobilisation, das heißt, die Patientin kann von einem Physiotherapeuten unterstützt aufstehen und erste

Schon kurze Zeit nach der Implantation eines künstlichen Kniegelenks konnte Gisela Samson wieder schmerzfrei gehen. Hier geht sie ein paar Schritte mit Prof. Dr. Johannes Zeichen (l.), Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, und Orthopädie, spezielle Unfallchirurgie und Prof. Dr. Heinz-Jürgen Lakomek, Chefarzt der Klinik für interdisziplinäre Geriatrie im Schwerpunkt Innere Medizin und Alterstraumatologie im Johannes Wesling Klinikum Minden.



Übungen machen“, verdeutlicht der Gelenkspezialist Zeichen. „In dieser Zeit werden die Patienten auch noch sehr intensiv von der operierenden Klinik betreut, um auch den Heilungsverlauf der Wunde und das erste Einwachsen des neuen, ca. 400 Gramm leichten, künstlichen Gelenkes genau begleiten und notfalls reagieren zu können.“ Bei Gisela Samson verlief die erste Heilungsphase vollkommen komplikationslos.

Das Besondere während ihrer Behandlung im Johannes Wesling Klinikum Minden: Im Anschluss an ihren Aufenthalt in der Unfallchirurgie erfolgte eine akutstationäre geriatrische Frührehabilitation im gleichen Haus. „Das war für mich ein ganz wichtiger Punkt, um mich für die Knieoperation entscheiden zu können“, betont die Mindenerin. „Ich wollte meine Rehabilitation unbedingt in der Nähe meiner operierenden Ärzte machen.“ Möglich wurde das durch das geriatrische Angebot im Johannes Wesling Klinikum Minden. „Wir sind hier spezialisiert auf die Medizin des Alters und des Alterns“, verdeutlicht Prof. Dr. Heinz-Jürgen Lakomek, Chefarzt der Klinik für interdisziplinäre Geriatrie im Schwerpunkt Innere Medizin und Alterstraumatologie. „Der Patient im fortgeschrittenen Alter bedarf einer besonderen Behandlung und Rücksichtnahme. Sein Körper und auch seine Psyche reagieren langsamer auf Therapien oder Medikamente. Hier hat die medizinische Forschung in den zurückliegenden Jahren viele Fortschritte gemacht. Dieses Wissen setzen wir im JWK sehr erfolgreich für das Patientenwohl ein.“

Bei der Altersmedizin geht es auch um das Thema Begleiterkrankungen. Je älter ein Mensch ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er nicht nur ein gesundheitliches Problem oder eine chronische Erkrankung hat, sondern mehrere. Hier gilt es im fachübergreifenden Team, die einzelnen Diagnosen und Therapieansätze sowie die verabreichten Medikamente möglichst optimal aufeinander abzustimmen. „Gerade in einem Fall wie bei Frau Samson ist es da unendlich wertvoll, dass wir hier im Johannes Wesling Klinikum Minden das gesamte Spektrum der medizinischen Fachgebiete vorhalten und zu jeder möglichen Erkrankung die Expertise einer spezialisierten Abteilung, sei es die Kardiologie, die Gastroenterologie oder die Nierenheilkunde hinzuziehen können“, verdeutlicht Lakomek.

Vier Wochen dauerte der Aufenthalt von Frau Samson insgesamt mit der geriatrischen Frührehabilitation. In dieser Zeit guckte auch der Operateur immer wieder nach seiner Patientin. „Ich lass' mir doch nicht die schönste Narbe Nordrhein-Westfalens entgehen“, scherzt Prof. Dr. Johannes Zeichen bei der letzten Untersuchung mit Frau Samson während des stationären Aufenthaltes und kneift verschmitzt das linke Auge zu. „Herr Professor, Sie sollen nicht immer so übertreiben“, wehrt die Patientin Samson mit einem Lächeln ab, um gleich darauf wieder ernst zu werden. „Ich habe mir das insgesamt aber genauso vorgestellt. Vier Wochen Aufenthalt in einem Krankenhaus, alle Spezialisten dabei und ich kann anschließend schmerzfrei nach Hause gehen. Das sollten viel mehr Menschen wissen, dass es auch für über 80-Jährige diese tolle Möglichkeit der Behandlung gibt.“



Häuser für Generationen
Über 600 verschiedene Bauprojekte
Mehr als 50 Jahre Erfahrung

Eigentumswohnungen
In direkter Nachbarschaft zum Klinikum
Neubau in Minden - Häverstädt



Upphauser Weg 99 • 32429 Minden

- Massivhausbau
- Eigene Handwerker
- Regionale Partner

0571 - 51 55 0

info@brauerbau.de

www.brauerbau.de



**BEGLEITUNG VON
MENSCH ZU MENSCH.**

AMBULANTE HILFEN
SERVICE WOHNEN
BERATUNG UND SOZIALE HILFEN

Bei uns bekommen Sie professionelle und persönliche Unterstützung. So selbstbestimmt wie möglich und so hilfreich wie nötig. Und immer engagiert von Mensch zu Mensch.

Sie finden uns in Bad Oeynhausen, Löhne, Porta und Vlotho.



**WIR SIND BESTENS
AUF SIE EINGERICHTET.**

STATIONÄRE HILFEN
TEILSTATIONÄRE HILFEN



**GUT UMSORGT
GEBORGENHEIT ERLEBEN.**

STATIONÄRE HILFEN

Weil Hilfe einfach gut tut.

Diakonie 

Diakonisches Werk
im Kirchenkreis Vlotho e.V.

Elisabethstraße 7
32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 252350
Fax 05731 252379
info@diakonie-vlotho.de
www.diakonie-vlotho.de

Ein Ort zum gemeinsamen Zocken

Treue Spender ermöglichen ein Stück Normalität

MINDEN-LÜBBECKE. Dustin ist unfreiwilliger Dauergast in der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin im ELKI (Eltern-Kind-Zentrum) des Johannes Wesling Klinikums Minden. Viel Zeit verbringt er in der Quietschküche der Station E22. Hier sind Ärzte und Pflegekräfte spezialisiert auf die Behandlung und die Pflege von Kindern und Jugendlichen mit einer Krebserkrankung. Die Quietschküche ist dabei ein ganz besonderer Ort, an dem die Krankenhauswelt, mitten auf Station, ein wenig draußen bleiben kann. Wann immer es die Zeit erlaubt, bekommt Dustin Besuch von seinem Freund Fabian. Im Krankenzimmer bleiben sie selten. Ihr Weg führt in die Quietschküche. „Wir zocken hier gerne Karten oder hängen einfach zusammen ab“, erzählt Dustin, während er sich im nächsten Moment schon wieder mit Fabian über die Regelauslegung zofft, bis die beiden schließlich in herzliches Lachen ausbrechen.

Die Quietschküche ist eines von vielen Projekten, das die Initiative Eltern krebskranker Kinder unterstützt. Auch, dass Claudia Driftmann, Erzieherin im ELKI hier

als Ansprechpartnerin für Eltern, Kinder und Jugendliche zur Verfügung steht, ist dank der Initiative möglich. „Die Diagnose Krebs ist am Anfang für die Familien eine Katastrophe. Unser Ansatz ist es hier, neben der medizinischen und pflegerischen Versorgung, ein Stück Normalität aufrechtzuerhalten und den Eltern und den Kindern den Rücken ein Stück weit freizuhalten“, verdeutlicht Driftmann.

ZUSAMMENHALT FÖRDERT DEN GENESUNGSPROZESS

Etwa 20 an Krebs erkrankte Kinder werden pro Jahr im ELKI medizinisch versorgt. Die Behandlungen mit medikamentösen Therapien oder auch Operationen ziehen sich oft über Monate und manchmal auch über Jahre hin. „Diese unbürokratische Hilfe für die Familien ist ein unglaublich wertvoller Beitrag zur Genesung des Kindes“, erklärt Professor Dr. Bernhard Erdlenbruch, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am zukünftigen Universitätsklinikum Minden. „Die Krebserkrankung eines Kindes ist



**Rot
ist das
Leben.**

**„Und ich spende
fürs Leben gern.“**

Sie würden auch fürs Leben gerne spenden? Der Uni.Blutspendedienst OWL ist ganz in Ihrer Nähe:

- Bad Oeynhausen
Herz- und Diabeteszentrum NRW
- Spendeeinrichtung Bünde
- Klinikum Kreis Herford
- Bielefeld Universität
- Bielefeld Stadt
- Spendeeinrichtung Minden

 **Uni.Blutspendedienst OWL**

Informieren Sie sich jetzt kostenlos:
0800-444 07 777 (aus allen Netzen)
www.uni-blutspendedienst-owl.de



ein solcher Einschnitt und eine solche Belastung für die Eltern, dass alles, was ihnen auch finanziell ein klein wenig die Sorgen nimmt, auch unseren kleinen Patienten zu Gute kommt.“ Denn der Verein springt auch dann ein, wenn Eltern die Fahrkosten vom Heimatort in die Klinik nicht auf Dauer tragen können oder wenn die Eltern und Geschwister-

kinder zwischendurch einfach mal einen kleinen Erholungsurlaub brauchen.

All dies ist nur möglich aufgrund der unermüdlichen Spendenbereitschaft von Privatpersonen, Vereinen und ganzen Belegschaften aus dem gesamten Großraum Minden. Zu den treuesten Spendern gehören die Mitarbeiter der WEZ-Supermärkte.

Ursula Brüggemann ist zwar mittlerweile Rentnerin, sie organisiert aber seit 16 Jahren die jährliche Spendensammlung, die seit 10 Jahren der „Initiative Eltern krebskranker Kinder“ zu Gute kommt. „Wir hatten die Idee, dass meine Kollegen und ich doch die Cent-Beträge der Lohn- und Gehaltsabrechnung spenden könnten.“

WEZ-MITARBEITER GEHÖREN ZUM TREUEN SPENDERKREIS

Es ist daraus eine Tradition geworden, die auch von der Geschäftsführung der WEZ-Märkte immer großzügig aufgerundet wird.“ Im vergangenen Jahr ist aus den Beträgen zwischen einem und 99 Cent die stattliche Summe von 2.500 Euro geworden. Über all die Jahre sind so 25.500 Euro zusammenkommen. Für Renate Oevermann, Vorsitzende der Initiative, ist dies ein ganz wichtiger Beitrag: „Jeder Cent und jeder Euro zählen, wenn es darum geht, unsere Eltern hier zu unterstützen. Vor diesem Hintergrund können wir Frau Brüggemann und ihren Kolleginnen und Kollegen gar nicht genug danken für ihre regelmäßige Unterstützung.“

Das neueste Projekt der Initiative ist es, Schminkkurse für Mädchen anzubieten. „Gerade für die Teenager ist dies eine hilfreiche Abwechslung“, berichtet Erzieherin Driftmann. „Durch die Nebenwirkungen der Chemotherapie verlieren die Patienten oft alle Haare. Besonders für die Mädchen eine nicht einfache Phase, in der wir sie zu unterstützen versuchen.“ „Mir hat das damals nicht so viel ausgemacht“, ruft Dustin durch die Quietschküche herüber und knallt noch eine Spielkarte auf den Tisch. Er hat bereits zwei Chemotherapien und zwei Knochenmarkspenden hinter sich. Sein aktueller Aufenthalt bei den Krebspezialisten im ELKI dient der engmaschigen Kontrolle. Während der Hüllhorster die nächste Kartenrunde mit seinem Freund Fabian einläutet, erwähnt er noch beiläufig: „Erst wurden meine Knochenmarkwerte wöchentlich kontrolliert, jetzt schon alle paar Monate und bald nur noch halbjährlich. Aber so wird das weitergehen, mein Leben lang.“





Krankenhaus Vollversorgung

Bedarfsgerecht und auf höchstem Hygieneniveau

Wer täglich Höchstleistungen vollbringt, braucht einen Partner, auf den man sich hundertprozentig verlassen kann.

Mit 2.200 Mitarbeitern an elf Standorten gehören wir zu den führenden Unternehmen in allen Bereichen der textilen Vollversorgung.

SITEX-Textile Dienstleistungen
Simeonsbetriebe GmbH
 Simeonsplatz 6 · 32427 Minden
 Tel. 0571 8888-0 · www.sitex.de

Minden · Porta Westfalica
 Genthin · Hamburg · Köthen · Lemgo · Lübben · Miltenberg · Rendsburg · Rostock · Wildeshausen

Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen

Zahnheilkunde und Implantologie in Ostwestfalen – dies bietet die „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ an der Bahnhofstraße 22 in Löhne. Die im Jahr 2000 eröffnete Praxis präsentiert sich nach umfangreichem Umbau und Modernisierung seit 2012 mit zwei weiteren Behandlungsräumen, eigenem Zahntechnik-Meisterlabor und neugestaltetem Wartebereich. „Unser Angebotsspektrum umfasst Leistungen wie Vorsorge, amalgamfreie Behandlungen, digitales Röntgen, Zahnaufhellung, ästhetische Zahnheilkunde sowie Implantologie“ sagt Praxisinhaber Dr. Cem Dogan.

Dank moderner Füllungsmaterialien auf erprobter Keramik-Kunststoff-Basis kann die „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ bei Zahnfüllungen vollständig auf Amalgam verzichten. Dabei sind nach Angaben des Zahnarztes und Arztes mit kieferchirurgischer Zusatzqualifikation beste Verträglichkeit und Haltbarkeit gewährleistet. „Die zeitgemäßen Füllungsmaterialien entsprechen natürlich höchsten ästhetischen Ansprüchen“, hebt Dr. Cem Dogan hervor.

Außerdem besteht in seiner Praxis bei einem oder mehreren fehlenden Zähnen die Möglichkeit, diese durch ein Implantat aus dem eigenen Meisterlabor zu ersetzen. Dazu wird eine künstliche Zahnwurzel aus allergenfreiem Titan in den Kiefer eingesetzt. Dieser „Anker“ dient der sicheren und unkomplizierten Befestigung einzelner Zähne, Brücken oder totalem Zahnersatz.

Auf die Implantologie hat sich Dr. Cem Dogan spezialisiert. Auch schwierige Fälle, in denen es um den Neuaufbau von Knochen oder die Transplantation von Mundschleimhaut geht, gehören für den erfahrenen Mediziner zum Tagesgeschäft und werden regelmäßig vorgenommen.

Ein anderer Schwerpunkt der „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ ist die sogenannte ästhetische Anti-Aging-Medizin. Angeboten wird eine spezielle Botoxbehandlung, die ein jüngeres und strahlendes Aussehen verleiht. „Sogar eine Anhebung der Mundwinkel ist ohne komplizierte Eingriffe möglich, damit das Lächeln noch attraktiver wird“, sagt Dr. Cem Dogan. Seit vielen Jahren setzt sein Praxisteam das Präparat für die Schönheit seiner Kunden erfolgreich ein.

Das Team der „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ steht seinen Patienten bei Fragen zu den einzelnen Behandlungen stets gern mit Rat und Tat zur Verfügung. Informationen gibt es unter der Rufnummer 0 57 32 / 68 88 10 oder im Internet auf der Seite www.zahnarzt-loehne.de.




 zahnarztpraxis
dogan und kollegen

Implantologie	Botox-Faltenspritzung
Amalgamfreie Behandl.	Parodontologie
Kinderzahnheilkunde	Zahnaufhellung
Digitales Röntgen	Intraorale Kamera
Prophylaxe	Online Terminvergabe
Hausbesuche	Ästh. Anti-Aging-Medizin

Öffnungszeiten: Mo 08.00 - 20.00 Uhr
 Di 08.00 - 20.00 Uhr
 Mi 08.00 - 20.00 Uhr
 Do 08.00 - 20.00 Uhr
 Fr 08.00 - 18.00 Uhr
 Sa nach Vereinbarung

Zahnarztpraxis Dogan
 Bahnhofstr. 22
 32584 Löhne
 Tel.: (05732) - 68 88 10
 Fax: (05732) - 68 88 44

www.zahnarzt-loehne.de
praxis.dogan@gmx.de



Pflegeberatung

Individuelle Pflege und Begleitung im Alter.

Bausteine für maßgeschneiderte Pflegekonzepte

Individuelle Hilfen zu Hause, Ambulante Pflege, Tagespflege, Kurzzeitpflege, Seniorenwohnungen, Altenhilfeeinrichtungen, Demenzfachdienst.

Ihr Pflegeberatungs- und Infoservice

Unsere Pflegeberaterinnen Schwester Andrea Brewitt und Annemarie Thielking sind für Sie da.

Öffnungszeiten:

dienstags und donnerstags 15.30 – 18 Uhr
Beratungsbüro im Öffentlichkeitszentrum
der Diakonie Stiftung Salem gGmbH
Kleiner Domhof 23, 32423 Minden



oder nach Vereinbarung
und auch als Hausbesuch
Telefon: 0571 38 51 22 01
Mobil: 0151 16 339 111
pflegeberatung@diakonie-stiftung-salem.de



Bonitas im Mühlenkreis – der Fachpflegedienst für ambulante Intensivpflege – bietet Patienten, die nicht in der eigenen Häuslichkeit versorgt werden können, mit der Wohngemeinschaft (30 Einzelzimmer) eine geeignete Alternative.

Hier leben intensivpflegebedürftige und beatmungspflichtige Bewohner in einer Gemeinschaft zusammen und erhalten gleichzeitig eine einfühlsame 24-Stunden-Versorgung. Die Förderung der Selbstständigkeit der Bewohner durch das Pflegeteam und das Einrichten des eigenen Zimmers mit persönlichen Gegenständen machen die Wohngemeinschaft zum neuen »Zuhause«.

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Anruf!



Bonitas im Mühlenkreis GmbH · Feldstraße 12 · 32369 Rahden
Tel. (057 71) 914 67 67 · www.bonitas-muehlenkreis.de



ORTHOPARTNER

Versorgungsmanagement

- Homecare
- Medizintechnik
- Reha-Technik
- Orthopädie- und Schuhtechnik
- Sanitätshaus
- Podologie



**BEGLEITUNG und
VERSORGUNG**
von Patienten
aus der Klinik
ins häusliche
Umfeld.

Unsere kostenlose Servicenummer 0800 – 765 578 45



OLYMPISCHE EINBLICKE

PROF. BERND WOLFARTH, TEAMARZT DER DEUTSCHEN MANNSCHAFT
IN RIO DE JANEIRO, ÜBER DIE VORBEREITUNG DER SOMMERSPIELE 2016

MINDEN. Die olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro sind eine sportliche Großveranstaltung, die von der Öffentlichkeit vor allem am Fernsehen wahrgenommen wird. Doch was passiert hinter den Kulissen und abseits der TV-Kameras? Professor Dr. Bernd Wolfarth, Leitender Arzt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), kann nicht nur aus medizinischer Sicht Einblicke geben. Prof. Dr. Johannes Zeichen, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, spezielle Unfallchirurgie am Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK), unterstützt die Interdisziplinarität und den notwendigen Weitblick in der Medizin für umfangreiche Weiterbildungen und konnte dennamhaften Mediziner dafür nach Minden holen. Bei einer Fortbildungsveranstaltung der Mühlenkreiskliniken am JWK mit dem Thema „Sporttrauma Minden – Hand aufs Herz“ gab der Chefarzt der interdisziplinären Abteilung Sportmedizin an der Berliner Charité auch ein paar olympische Anekdoten zum Besten.



Olympische Einblicke vom deutschen Teamarzt in Rio de Janeiro bei der Veranstaltung „Sporttrauma Minden – Hand aufs Herz“: (v. l.) Ulrich Grünwald, Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, spezielle Unfallchirurgie, Prof. Dr. Bernd Wolfarth, Leitender Mediziner für die Deutsche Olympiamannschaft bei den Sommerspielen 2016, und Prof. Dr. Johannes Zeichen, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, spezielle Unfallchirurgie.

Zu Beginn aber berichtete Professor Dr. Bernd Wolfarth über die logistischen Herausforderungen, die es im Vorfeld von Olympischen Spielen zu bewältigen gilt. „Wir werden etwa 25 Ärzte zu den Sommerspielen nach Rio entsenden, die sich um insgesamt circa 450 Athleten in 28 Sportarten kümmern werden“, sagte Professor Dr. Bernd Wolfarth. „Die Vorbereitung auf so ein außergewöhnliches Ereignis beginnt etwa neun Monate vor den Spielen.“ Dazu gehören auch die Zusammenstellung einer eigenen Apotheke und die Mitnahme von diversen Geräten für die Physiotherapie.

LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNGEN BEWÄLTIGEN

Bei einem Vorbereitungsseminar im April lernte sich das gesamte medizinische Team kennen und sprach auch über Impfungen und die Zeitumstellung in Südamerika. „Eine spezielle, von den allgemeinen Empfehlungen abweichende Impfempfehlung haben wir für Rio nicht vorgesehen, aber das in den Medien viel zitierte Zika-Virus ist natürlich ein Thema für uns“, sagte Professor Dr. Bernd Wolfarth. Für alle Athleten wird es eine Broschüre geben, die über richtige Kleidung und Insektenschutz informiert. „Auch die noch schlechte Wasserqualität in der Bucht vor Rio, wo die Ruder- und Segelwettbewerbe stattfinden, haben wir im Blick.“

Die Ärzte der Olympiamannschaft werden von den einzelnen Sportverbänden vorgeschlagen und ausschließlich vom DOSB nominiert. Bei den letzten Sommerspielen 2012 in London setzte sich das medizinische Team aus dreizehn Orthopäden, vier

Internisten, fünf Allgemeinmediziner und einem Dermatologen zusammen. Außerdem reisten 35 Physiotherapeuten und acht Sportpsychologen mit auf die Insel. „In etwa so wird auch das Team für Rio de Janeiro aussehen“, sagte Wolfarth. Der finanzielle Aspekt spielt dabei übrigens kaum eine Rolle. „Die Teammitglieder erhalten lediglich eine Aufwandsentschädigung von 70 Euro am Tag. Zu den Vorbereitungen der Spiele gehört es daher auch, mit den Arbeitgebern über Freistellungen zu sprechen“, erklärte Wolfarth weiter. Selbstständige Kollegen mit eigenen Praxen setzen natürlich auch auf die Werbewirksamkeit ihrer Tätigkeit im Olympiateam.

Vor Ort wird vom Veranstalter eine Polyklinik im Olympischen Dorf vorgehalten. „Neben einer Notaufnahme gibt es dort zahlreiche Fachambulanzen inklusive einer kleinen Zahnklinik. Daneben können wir auf ein komplettes Labor, Röntgengeräte, einen Computertomographen und zwei Magnetresonanztomographen zugreifen – alles im 24-Stunden-Betrieb“, sagte Professor Dr. Bernd Wolfarth, der schon bei sechs Olympischen Spielen im Einsatz war und die medizinischen Rahmenbedingungen bei Olympia als hervorragend bezeichnete. Die Behandlung für Sportler und Betreuer ist kostenlos.

Gleich zu Beginn der Spiele sei man oft auch als Psychologe gefragt. „Wenn die Medaillen an den ersten Tagen ausbleiben, steigt der mediale Druck immens an. Dann ist man umso mehr eine Vertrauensperson der Athleten“, sagte Professor Dr. Bernd Wolfarth. Während der Spiele in London habe es insgesamt 478 Konsultationen gegeben, davon etwa 40 Prozent wegen orthopädischer Beschwerden und 30 Prozent aufgrund von Infekten.



Herforder Str. 124-128
32257 Bünde

Telefon 0 52 23 / 80 62

www.wittkoetter.de

Zweithaarstudio geöffnet: Mo. - Fr. 8⁰⁰ - 17⁰⁰

- Mit mehr als 6000 Perücken, Haarteilen und Toupets bieten wir eine der größten Zweithaarstellungen Deutschlands
- Umfassende und kompetente Beratung durch unser geschultes Fachpersonal
- Perücken, Haarteile, Toupets und Extensions, von hochmodisch bis konservativ, von exklusiv bis preisgünstig

- Maßgeschneiderte Lösungen, vom Abdruck bis zum Zuschchnitt
- Umfassendes Programm an Alternativen zum Zweithaar, wie modische Turbane, Tücher und Kappen
- 7 separate Beratungsstudios, auch barrierefrei
- Vertragslieferant aller Krankenkassen

Sie bestimmen Ihre Reise! pfd Patiententransport

Krankenliegewagen KLV

- Transport liegend auf Fahrtrage
- Transport sitzend im Tragestuhl

Behindertentransportwagen BTW

- Transport sitzend im Rollstuhl
- Krankenhaus-, Kur- u. Rehafahrten
- Rollstuhlfahrten
- Verlegungen
- Behandlungsfahrten
- Dialysefahrten

pfd übernimmt bei jeder Fahrt die Organisation, die komplette Abwicklung und den vollen Service. Ob für einen einzelnen Arztbesuch bestellt, für regelmäßige Behandlungsfahrten oder Fernfahrten – Patienten werden in den modernen, gut ausgestatteten Fahrzeugen auch immer von qualifiziertem Personal aus der Gesundheitsbranche begleitet – darunter Rettungssanitäter oder Altenpfleger. Mit der Abrechnung haben Patienten nichts zu tun. Selbst Fahrten ins benachbarte Ausland werden vom freundlichen und geschulten Personal übernommen.

pfd Patiententransport

Telefon (0 57 31) 98 28 50 · Fax (0 57 31) 98 28 52 · minden-luebbecke@pfd-online.eu

PATIENTENTRANSPORT OHNE MED. BETREUUNG

**24
Stunden
365
Tage**



pfd
Patiententransport
Minden-Lübbecke

Kostenfreie Hotline:

08 00 - 7 31 44 11



DRK zu Hause.
Lange gut leben.

Unsere Leistungen in Minden & Lübbecke für Sie...

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Vorbeugende Maßnahmen
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Versorgung demenziell erkrankter Menschen
- Zusätzliche Betreuungsleistungen & Niederschwellige Betreuungsangebote
- Verhinderungspflege
- Versorgungssicherheit rund um die Uhr
- Beratung und Anleitung von Angehörigen



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Soziale Dienste OWL
www.drk-sozial.de

Häusliche Pflege Lübbecke
Langestraße 2 · 32312 Lübbecke
☎ 05741 - 24 09 700
pflege.luebbecke@drk-sozial.de



Häusliche Pflege Minden & Porta Westfalica
Portastr. 35 · 32457 Porta Westfalica
☎ 0571 - 97 20 4000
pflege.minden@drk-sozial.de

**Wir sind für Sie da
& freuen uns auf Sie!!!**

KGNW fordert nachhaltige Investitionsförderung durch das Land



Minden-Lübbecke, Düsseldorf. Mit dem Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) wurde die Finanzierung der laufenden Kosten der Krankenhäuser auf eine deutlich verbesserte Grundlage gestellt und ein wichtiger Beitrag zur weiteren Steigerung der Versorgungsqualität geleistet. Doch die unzureichende Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser durch die Länder bleibt weiterhin ungelöst.

„Die Mühlenkreiskliniken mit ihren Krankenhäusern in Bad Oeynhausen, Lübbecke, Rahden und Minden brauchen vom Land die notwendigen Fördermittel zur Schließung der Förderlücke“, fordert Dr. Olaf Bornemeier, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken. „Ohne Frage hat sich die Krankenhauswelt in Deutschland rasant entwickelt. Man kann sagen, die Investitionen der Vergangenheit in moderne Infrastrukturen haben die medizinische Versorgung auch in unseren Krankenhäusern revolutioniert. Wer Krankenhäuser schon vor 30 Jahren kannte, weiß: präzise, digitalisierte und bildgebende Diagnoseverfahren,

minimalinvasive Eingriffe oder spezialisierte Einheiten – etwa zur Schlaganfall- oder Frühgeborenen-Versorgung – all das gab es damals noch nicht. Unsere Krankenhäuser zählen heute damit zu den besten der Welt – doch das wird ohne die notwendigen Investitionen nicht so bleiben“, erklärt Bornemeier.

Bereits mit der Finanzierung des Johannes Wesling Klinikums Minden hatte das Unternehmen die notwendigen Investitionen zum allergrößten Teil aus dem Betrieb erwirtschaften müssen. Dies führt dazu, dass der Konzern fast 200 Mio. Euro Fremdkapital bedienen muss, entsprechend gering sind die Spielräume für zukünftige Investitionen. Gerade vor diesem Hintergrund hebt Bornemeier hervor, dass die nordrhein-westfälischen Krankenhäuser unter Beteiligung der Mühlenkreiskliniken zu einem „Bündnis für gesunde Krankenhäuser – Investieren aus Verantwortung“ zusammengeschlossen haben. Das Ziel des Bündnisses sei, das gesetzlich zur Investitionsförderung der Krankenhäuser verpflichtete Land und die Öffentlichkeit über die



**Weser-Residenz
Bad Hopfenberg**

Kompetente Pflege in freundlicher Atmosphäre

Bremer Str. 27 – 32469 Petershagen

Wir sind für Sie da: 05707 93220



www.weser-residenz.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

Benediktuspark

Zentrum für Seniorenbetreuung

Sachsenweg 2
Hüllhorst-Schnathorst
☎ (0 57 44) 50 96-0

www.benediktuspark-zentrum.de

Dauerpflege · Urlaubs-/Kurzzeitpflege
Soziale Betreuung/Pflege bei Demenz



Situation in den Krankenhäusern in NRW im Hinblick auf die Investitionsfinanzierung aufmerksam zu machen, um die nachweislich notwendigen Fördermittel zu erhalten. Im Rahmen dieses Bündnisses hat die Krankenhausgesellschaft NRW (KGNW) das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) damit beauftragt, erstmals flächendeckend – bis auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte – das „Investitionsbarometer NRW“ zur konkreten Investitionssituation der nordrhein-westfälischen Krankenhäuser zu erstellen. Die Ergebnisse geben erstmals Auskunft über die Förderlücken, den Bedarf und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Krankenhäuser in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke und ihre Zukunft mit Blick auf die medizinische Versorgung.

KRANKENHÄUSER SIND UNTERFINANZIERT

Die Studie belegt eindrücklich, dass die nordrhein-westfälischen Krankenhäuser strukturell unterfinanziert sind. 500 Mio. Euro investierte das Land 2014 in die Infrastruktur und Technik seiner Kliniken. Der tatsächliche Investitionsbedarf aber liegt jährlich bei 1,5 Milliarden Euro. Im Ergebnis beträgt die Förderlücke damit 1 Milliarde Euro. Aus den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke haben 9 von 10 Krankenhäusern an der Studie bei einer Gesamtbeteiligung von 93 Prozent der Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen teilgenommen. Ihr jährlicher Investitionsbedarf beläuft sich auf 58,1 Millionen Euro. Doch nur 20,1 Mio. Euro Fördermittel des Landes standen 2014 bereit. Borne-meier betont, dass es immer schwieriger werde dringende Investitionen in Gebäude und Medizintechnik zu stemmen. „Wir müssen die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen sehr effizient einsetzen. Aber auch diese Effizienzreserven sind endlich.“ Das Investitionsbarometer NRW zeigt zudem, dass Kranken-

häuser nicht nur die flächendeckende medizinische stationäre Versorgung sicherstellen. Sie leisten auch einen erheblichen Beitrag zum kommunalen Steueraufkommen. 12,1 Millionen Euro flossen durch den laufenden Klinikbetrieb in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke 2014 in den kommunalen Haushalt. 2,5 Prozent der kommunalen Bruttowertschöpfung in beiden Kreisen fanden in den Krankenhäusern statt. Das zeigt die hohe Bedeutung dieses Sektors im Vergleich zu anderen Regionen und auch im Vergleich zu anderen Branchen. Der Landeschnitt liegt hier bei lediglich 2,1 Prozent. Allein im Kreis Minden-Lübbecke übernehmen die Mühlenkreiskliniken Verantwortung für über 4.300 Beschäftigte – davon etwa 400 Auszubildende. Hinzu kommt noch die Erfüllung des Lehrauftrages für 120 Medizinstudenten, die ab dem Herbst 2016 ihr klinisches Studium bei den Mühlenkreiskliniken und dem Klinikum Herford beginnen.

BÜNDNIS NIMMT NRW IN DIE PFLICHT

Die Krankenhäuser aus den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke als Mitglieder des „Bündnisses für gesunde Krankenhäuser“ richten ihren dringenden Appell an das Land NRW, die Finanzierungsmittel zur Deckung der notwendigen Investitionskosten zur Verfügung zu stellen. Dabei verweisen sie auf das 1972 eingeführte Krankenhausfinanzierungsgesetz, das den Ländern gesetzlich die Verantwortung für die Investitionsförderung zuschreibt: „Wir wollen, dass die Menschen auch in 20 Jahren noch vom medizinischen Fortschritt profitieren – unabhängig von ihrem Einkommen, Alter oder Wohnort“, erklärt MKK-Vorstand Borne-meier. „Deshalb muss Gesundheit auch in Zukunft eine Gemeinschaftsaufgabe bleiben. Das Land sollte seinem gesetzlichen Auftrag gerecht werden.“ Nähere Informationen finden Sie unter: www.gesunde-krankenhaeuser.de



Ambulante Krankenpflege

Friedewalder Straße 19 · 32469 Petershagen
Tel.: 05704 / 16777-800 · Fax: 05704 / 16 777-849

www.KruSen.care

- Grundpflege (SGB XI) • Behandlungspflege (SGB V)
- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Betreuungsleistungen u. Entlastungsangebote nach § 45b SGB XI



Alten- & Pflegeheim Kruse Betriebs-GmbH

Friedewalder Straße 19 · 32469 Petershagen
Telefon: 05704 / 16 777-0 · Fax: 05704 / 16 777-949

www.KruSen.care

- Vollstationäre Pflege • Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Gerontopsychiatrische Betreuung (nach Böhm)

Wohnen – Pflege – Wohlfühlen



Seniorenzentrum
Robert-Nussbaum-Haus



Lang- und Kurzzeitpflege, Tagespflege,
Betreutes Wohnen, Offener Mittagstisch, Begegnung

Brüderstr.16 - Minden - Tel. (0571) 82 84 3-0
www.robert-nussbaum-haus.de



Studenten lernen die Mühlenkreiskliniken kennen

Fast vierzig angehende Mediziner der Ruhr-Uni Bochum nehmen Kontakt auf

MINDEN. Der Startschuss für das Medizinstudium in Ostwestfalen-Lippe ist nun auch durch die Studenten selber gefallen. Vierzig angehende Mediziner, die sich im sechsten Semester der medizinischen Fakultät an der Ruhr-Universität Bochum befinden, besuchten das Johannes Wesling Klinikum Minden, um ihre neue Lernumgebung genau kennenzulernen. Drei Chefärzte führten die Gruppe einen Nachmittag lang durch das gesamte Krankenhausgebäude mitsamt der Neubaugstelle für das zukünftige Campusgebäude und stellten die unterschiedlichen Abteilungen vor. Ab dem 17. Oktober dieses Jahres startet für etwa siebzig Studierende das siebte Semester ihres Studiums nicht mehr in Bochum, sondern in Ostwestfalen-Lippe. Sie studieren dann am Universitätsklinikum Minden, am Klinikum Herford, am Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit in Lübbecke und an der Auguste-Viktoria-Klinik in Bad Oeynhausen.

„Ich bin wirklich positiv überrascht“, sagte Andreas Böcker aus Herne, der auch schon einige Semester an der Universität Göttingen studierte und somit Vergleichsmöglichkeiten hat. „Schönes, neues Gebäude, alles logisch aufgebaut und viel größer, als ich dachte. Auch die Professoren geben sich wirklich Mühe“, sagte der 26-Jährige noch während des Rundgangs. Seine Gruppe wurde von Professor Dr. Jörg Radermacher, Lehrkoordinator für die Mediziner-



ausbildung in Ostwestfalen-Lippe, durch das Haus geführt. Als Chefarzt leitet er die Klinik für Nierenheilkunde und Bluthochdruck. „Wir fangen gleich mal auf meiner Station an, da kenne ich mich am besten aus“, sagte Radermacher zu Beginn der zweistündigen Tour durch das Johannes Wesling Klinikum Minden. PD Dr. Ulrich Knappe, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie, und Professor Dr. Ulrich Cirkel, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, führten ebenfalls Studenten durch das Haus. Zuvor hatten sich alle mit Kaffee und Kuchen aus der hauseigenen Küche gestärkt.

Besonders gespannt war der Mediziner-nachwuchs natürlich auf das neue Campus-

gebäude, welches derzeit am westlichen Ende des JWK entsteht. Hier werden zukünftig Hörsaal, Seminarräume und die Bibliothek verortet sein. Zwar konnte die Baustelle noch nicht besichtigt werden, doch die Studenten bekamen schon einen ersten Eindruck des neuen Standorts. „Das Campusgebäude ist zwar am Ende des Klinikums, aber von hier aus sind es doch nur ein paar Meter bis zu den Stationen“, sagte Professor Dr. Jörg Radermacher, der dabei den praktischen Teil des Studiums im Blick hatte.

Obwohl erst im Rohbau, fand auch Jannick Sottorf das neue Campusgebäude ansprechend: „Wir sind zwar an die Nordmagistrale angeschlossen, aber auch ein Stück weg vom Trubel. Das wird das Lernen



Im Herbst beginnt ihre Studienzeit in Minden. Jetzt waren etwa 40 Medizinstudierende der Ruhr-Universität Bochum zu Besuch im zukünftigen Universitätsklinikum Minden. Fragen zur Ausbildung in Minden beantworteten PD Dr. Ulrich J. Knappe (l.), Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie am JWK, Prof. Dr. Ulrich Cirkel (r.), Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am JWK, und Prof. Dr. Jörg Radermacher, Lehrkoordinator und Chefarzt der Klinik für Nierenheilkunde und Bluthochdruck am JWK.



in der Bibliothek erleichtern.“ Das Minden am nördlichen Rand Nordrhein-Westfalens und nicht wie Bochum im Herzen des Ruhrgebiets liegt, kann er inzwischen verkraften. „Es hörte sich dann doch schlimmer an, als es tatsächlich ist“, sagte Sottorf. Dr. Ulrich Knappe versicherte den Studenten auch noch einmal, dass man in Minden, mit seiner kompakten Struktur und seinen vielfältigen Freizeitangeboten, sehr gut leben könne. Außerdem gebe es mehrere benachbarte Großstädte mit umfangreichsten Kulturangeboten, die bei Bedarf mit dem Zug schnell erreichbar seien.

Lehrkoordinator Radermacher erfüllte sich in Begleitung der Studenten noch einen kleinen Wunsch beim Rundgang. „Ich wollte schon immer mal wie ein Patient in die Notaufnahme gehen“, sagte Radermacher. Und so ging es die breite Rampe hinauf zur Fahrzeughalle, wo sich der Eingang für Patienten befindet, die mit dem Rettungsdienst zum JWK kommen. Dort war das Personal erst erstaunt über die Anzahl der Personen, zeigte aber gleich auch Interesse an den neuen Studierenden. „Dann werden wir Sie ja bald öfter hier sehen“, sagte ein Krankenpfleger im Vorbeigehen. „Herzlich willkommen.“ Am Ende des Nachmittags ging es für die angehenden Mediziner in Minden noch in die Innenstadt, um das Freizeitangebot kennenzulernen. „Was trinkt man hier wohl am besten?“, fragte einer der Studenten. „Barre Pils“, war die knappe und präzise Antwort von PD Dr. Ulrich Knappe.



**Praxis für
Physiotherapie
Krankengymnastik
Marlen Grabbe**

Simeonsplatz 17 • 32423 Minden
Tel. 0571 - 97 35 89 52
physiotherapie@grabbe.info
www.physiotherapie-grabbe.de



Residenz am Sonnenweg

✧ Service Wohnen in familiärer Atmosphäre
✧ Seniorengerechte Apartments

Sonnenweg 34, 32361 Pr. Oldendorf, Bad Holzhausen
www.residenz-am-sonnenweg.de

Tel.: 05742 / 2869



Chefarzt PD Dr. Marcus Wiemer und Oberarzt Dr. Alexander Samol aus der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin sind sich sicher, dass mit Hilfe des neuen Kreislaufunterstützungssystems Herzkathetereingriffe bei Risikopatienten am Johannes Wesling Klinikum Minden noch sicherer durchgeführt werden.



DEUTSCHLAND- PREMIERE IM JWK

Herzspezialisten setzen erstmals
Kreislaufunterstützungssystem ein

MINDEN. Die Ärztinnen und Ärzte am zukünftigen Universitätsklinikum Minden stehen vor immer neuen medizinischen Herausforderungen. Eine dieser Herausforderungen ist es, den rasanten Fortschritt, den viele Disziplinen erleben, so zu gestalten, dass er auch für Patienten mit vielen Begleiterkrankungen und in fortgeschrittenem Alter von Nutzen ist. Eine Innovation, deren Deutschlandpremiere jetzt im Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK) stattfand, macht genau dies möglich. Es handelt sich dabei um ein Herz-Kreislaufunterstützungssystem, das während eines Herzkathetereingriffs eingesetzt werden kann und so auch die Behandlung von Hochrisikopatienten ermöglicht.

Es war ein mehrstündiger und komplexer Eingriff der hinter dem Herzspezialistenteam der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin des Johannes Wesling Klinikums Minden liegt. (v. l.) Nahid Haji-Kermani, Funktionsoberärztin in der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin, Kristian Baade, Anästhesiefachpfleger im Herzkatheterlabor (HKL), Anke Bekemeyer, Leitung Funktionsdiagnostik im HKL, PD Dr. Marcus Wiemer, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin, Dr. Alexander Samol, Leiter des Herzkatheterlabors und Oberarzt der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin, Thomas Krüger und Andy Kruse von der Firma Terumo und Carolin Brümmer, Pflegerin im Herzkatheterlabor.



„Wir erleben es in unserem klinischen Alltag immer wieder, dass Patientinnen und Patienten zu uns kommen, die über Luftnot oder ein Brustengegefühl klagen“, berichtet PD Dr. Marcus Wiemer, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin. „Ursache dieses Phänomens sind dann häufig Verengungen oder Verstopfungen der Herzkranzgefäße, die dafür sorgen, dass das Herz selber nicht genug Blut erhält, um den ganzen Körper ausreichend mit Sauerstoff zu versorgen.“ Im Normalfall kann diesen Patienten während eines Herzkathetereingriffs geholfen werden. Über einen dünnen Schlauch können die Spezialisten am JWK zu der betroffenen Verengung gelangen und diese aufweiten und einen so genannten Stent setzen.

„Doch immer häufiger haben diese Patienten noch eine allgemeine Herzschwäche oder sind schon vorbehandelt, sodass wir davon ausgehen müssen, dass ihr Herz bei einem solchen Routineeingriff extrem belastet wäre und sogar stillstehen könnte.“ Genau für solche Fallkonstellationen sind Wissenschaftler und Entwickler auf der Suche nach immer besseren Lösungen, die helfen, das Risiko zu minimieren. Jetzt konnte deutschlandweit zum ersten Mal ein neuartiges Herz-Kreislauf-Unterstützungssystem im Johannes Wesling Klinikum Minden eingesetzt werden. „Der Vorteil dieser hochmodernen Technologie ist, dass wir sie einsetzen können wie unsere bisherigen Katheter, wenngleich die Systeme deutlich größere Durchmesser haben“, verdeutlicht Chefarzt Wiemer. Dr. Alexander Samol, Oberarzt der Klinik und Leiter des Herzkatheterlabors, ergänzt: „Das Unterstützungssystem wird über die Leistenarterie bis in die Herzkammer vorgeschoben. Sobald wir das Unterstützungssystem an der richtigen Stelle platziert haben, kann es dort das Herz mit einer Pumpleistung von circa zwei Litern pro Minute entlasten.“ Zum Vergleich: Ein gesundes Herz pumpt fünf Liter Blut pro Minute durch den menschlichen Körper.

Das neue Unterstützungssystem der Firma „Terumo“ hat einen Durchmesser von 5,9 mm. Durch eine ausgeklügelte Ventiltechnik kann es rhythmisch Blut ansaugen und wieder auswerfen und so das Herz des Patienten entlasten.

SYSTEM DIENT DER RISIKOMINIMIERUNG

Nachdem das Unterstützungssystem eingesetzt ist, kann der eigentliche Kathetereingriff in gewohnter Form beginnen. Die Herzspezialisten im zukünftigen Universitätsklinikum Minden setzen hier auf ein besonders schonendes Verfahren und nutzen die Handarterie als Zugang. „Wir gehen davon aus, dass wir das neue Unterstützungssystem vor allem bei Patienten einsetzen, bei denen wir mit Komplikationen rechnen müssen. So haben wir im Ernstfall eine zusätzliche, möglicherweise sogar lebensrettende Sicherheitsvorkehrung“, verdeutlicht Chefarzt Wiemer den Einsatzschwerpunkt. „Außerdem haben wir die Möglichkeit, das System bis zu 24 Stunden im Körper des Patienten zu lassen. In dieser Zeit hat das Herz die Möglichkeit, sich zu erholen oder wir können bei Bedarf einen sicheren Transport in eine herzchirurgische Klinik, wie in das Herz- und Diabetes-Zentrum in Bad Oeynhausen veranlassen.“

„iVAC2L“, so nennen die Experten das Unterstützungssystem, ist bereits in einzelnen Universitätskliniken in den Niederlanden eingesetzt worden. Vor dem kardiologischen Einsatz im Johannes Wesling Klinikum Minden hatten bereits Herzchirurgen der Medizinischen Hochschule Hannover das Gerät während einer Herzoperation eingesetzt. Der Einsatz in einem Katheterlabor in Deutschland erfolgte jetzt erstmalig mit sehr gutem Erfolg. Der Patient hat das Krankenhaus bereits wenige Tage nach dem Eingriff wieder verlassen.



5,9 mm Durchmesser hat das Herzunterstützungssystem. Es funktioniert über eine ausgeklügelte Ventiltechnik.



Sensibilität für außerklinische Beatmung

Akademie für Gesundheitsberufe reagiert auf Bedarf

MINDEN. Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder eines Unfalls künstlich beatmet werden, mussten bisher häufig in Kliniken oder Pflegeheimen leben. „Dank des medizinischen Fortschritts ist es immer häufiger möglich, dass ein großer Teil dieser Patienten nach Hause zurückkehren kann, wo es ihnen auch psychisch deutlich besser geht“, sagt Jörg Nahrwold, stellvertretender Direktor der Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken. Besonders wichtig ist die spezielle Pflege, die diese Menschen in ihrer häuslichen Umgebung benötigen. Um diesen hohen Ansprüchen gerecht zu werden, bietet die Akademie für Gesundheitsberufe examinierten Pflegekräften eine neue Fortbildung zur „Pflegefachkraft für außerklinische Beatmung“ an.

„Dieser Kurs hat unser Grundwissen vertieft und uns Sicherheit gegeben“, bringt es Gabriela Niemiec auf den Punkt. Gemeinsam mit fünf weiteren Teilnehmern hat sie den Pilotkurs „Fortbildung zur Pflegekraft für außerklinische Beatmung“ an der Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken besucht.

PILOTKURS ERFOLGREICH BEENDET

„Wir haben diese Fortbildung zum ersten Mal angeboten“, verdeutlicht Jörg Nahrwold. „Sie ist für Pflegekräfte konzipiert, die chronisch beatmete Patienten, beispielsweise in ambulanten Diensten oder speziellen Pflegeheimen, betreuen.“ Ein Schwerpunkt neben dem Erwerb von personellen, fachlichen und technischen Qualifikationen bilde dabei die Versorgung von Kindern. „Nach den Leitlinien der Deutschen Interdisziplinären Gesellschaft für außerklinische Beatmung (DIGAB e.V.)

haben der Kursleiter Burkhard Bornemeier und ich die Fortbildung konzipiert“, so Nahrwold. Ein Curriculum wurde erstellt, Dozenten ausgesucht. „Es hat Spaß gemacht, ein neues Feld zu erschließen“, ergänzt Bornemeier, Fachgesundheits- und Krankenpfleger für Intensivpflege und Kinaesthetiecenter. Die Entwicklung zeige, dass die Zahl der Patienten zunehme und deshalb mehr Pflegekräfte benötigt würden. „Dem tragen wir mit unserer Fortbildung für eigenverantwortlich tätige Pflegekräfte Rechnung.“ „Wir unterrichten auch selbst“, sagt Nahrwold, der Fachgesundheits- und Krankenpfleger für Intensivpflege und Anästhesie ist. „Die Teilnehmer erhalten von uns Rüstwerkzeug, damit sie im Umgang mit beatmeten Patienten noch sicherer werden“, erklärt Bornemeier. Dazu gehöre Hintergrundwissen über Beatmungsformen und -geräte in Theorie und Praxis. „Damit die Teilnehmer bei ihren Patienten noch deutlicher kritische Situationen und deren Ursachen erkennen können, legen wir besonderes Augenmerk auf

die Schulung differenzierter Krankenbeobachtung“, so Bornemeier. „Denn bei der häuslichen Pflege stehen ihnen nicht die Überwachungsgeräte in dem Umfang zur Verfügung wie in einer Intensivstation. Deshalb sind die Pflegekräfte zum großen Teil auf ihre Beobachtungsgabe angewiesen.“

Neben dem theoretischen Teil erhalten die Teilnehmer im Rahmen von Praktika auf Intensivstationen in den MKK oder dem Weaning-Zentrum (Entwöhnung vom Beatmungsgerät) im Krankenhaus Bad Oeynhausen Einblicke in die praktische Arbeit und runden die Weiterbildung ab. „Wir begleiten sie und informieren über die Überwachungsmöglichkeiten“, berichtet Bornemeier. „Mit der Fortbildung möchten wir zur größtmöglichen Patienten- und Anwendersicherheit beitragen“, betont Bornemeier. Ganz wichtig sei, dass sich „die Teilnehmer ihrer Pflegeprofessionalität bewusst werden“.



Landschaftlich reizvoll gelegen!



Vom Fachwerkhaus bis
moderne Architektur



BAD OEYENHAUSEN

Klinik für onkologische Rehabilitation
und Anschlussrehabilitation



Vielfältigste Therapieformen



Kompetenz durch langjährige Erfahrung

Erfolgreiche Rehabilitation durch:

- qualifiziertes Behandlungsteam
- langjährige Erfahrung
- stilvolles Ambiente
- familiäre Atmosphäre

Wir bieten individuell abgestimmte Therapien für Patientinnen und Patienten mit

- Prostatakrebs/urologischen Tumoren
- Brustkrebs/gynäkologischen Tumoren
- Brustkrebs bei Männern
- Magen - Darmkrebs/
gastroenterologischen Tumoren
- Stoma- und Inkontinenzproblemen
- Bösartige Systemerkrankungen
- Bösartige Tumore der Haut
- Tumore der Schilddrüse
- NET - Neuroendokrine Tumore

Spezielle Leistungen:

- Abteilung für Mütter/Väter
mit begleitenden Kindern
- RehaMaßnahmen für
junge Erwachsene
- 32 plus -
ein altersspezifisches
Rehakonzept

Bei Mitaufnahme von Begleitpersonen:

- Angehörigenberatung und
physikalische Anwendungen
- Schulunterricht und Freizeitbe-
treuung von begleitenden Kindern
im dazugehörigen „Kinderhaus“

Bad Oeynhausen • Tel. (05731) 537-0 • www.badoeynhausen.de



Seniorenresidenz Im Grillepark
Minden | Tel. 0571/889 2000

Seniorenresidenz Simeonsglacis
Minden | Tel. 0571/388 50-0

Seniorenresidenz Am Wiehengebirge
Bad Oeynhausen | Tel. 05731/25 17-100

Seniorenresidenz Am Kirschgarten
Bückeburg | Tel. 05722/28 76-0

*Wo das Herz wohnt,
sind wir zuhause.*

MediCare
Seniorenresidenzen





Julia Städter ist neue Abteilungsleiterin

MINDEN-LÜBBECKE. Julia Städter ist die neue Leiterin der Abteilung Projektmanagement/Strukturentwicklung der Mühlenkreiskliniken. Die 35-Jährige übernimmt die Aufgabe von Dr. Christine Fuchs, die das Unternehmen im Mai 2016 auf eigenen Wunsch verlassen hatte. Städter ist bereits seit 2012 bei den Mühlenkreiskliniken als stellvertretende Abteilungsleiterin im Projektmanagement tätig. Seit Oktober 2015 ist sie Geschäftsführerin des Medizinischen Versorgungszentrums der Mühlenkreiskliniken. „Es freut mich, nun die Arbeit in Funktion der Abteilungsleiterin wahrnehmen zu können und gemeinsam mit dem Team die Entwicklung der einzelnen Projekte weiter voranzubringen“, erklärt die Dipl.-Kauffrau, die zuvor in einer namhaften Beratungsgesellschaft und im Sozialversicherungswesen tätig gewesen ist. „Die Mühlenkreiskliniken mit ihren vielfältigen Aufgabengebieten im herausfordernden Markt des Gesundheitswesens sind für mich ein spannendes Tätigkeitsfeld“, erläutert Städter weiter. „Ich freue mich sehr, dass wir mit Frau Städter eine kompetente Mitarbeiterin und ausgewiesene Gesundheitsexpertin aus dem eigenen Unternehmen für diese wichtige Führungsaufgabe gewinnen konnten“, stellt Dr. Olaf Bornemeier, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken, fest. „Frau Städter hat sich bereits in der Vergangenheit im Klinikverbund mit Engagement und breit aufgestelltem Wissen etabliert und den von ihr begleiteten Projekten zu großem Erfolg verholfen“, führt Bornemeier weiter aus. Julia Städter pendelt von Hannover nach Minden und schätzt die Großstadt genauso wie die reizvolle Landschaft rechts und links des Wiehengebirges.

Gesellschaft für die werdende Mutter

Familienzimmer im Krankenhaus Bad Oeynhausen

BAD OEYNHAUSEN. Das Krankenhaus Bad Oeynhausen wird noch familienorientierter. „Eine unserer Neuerungen sind Zimmer für Mütter, die bei uns entbinden wollen und diese Zeit gerne möglichst zusammen mit dem Partner oder auch den Geschwisterkindern verbringen möchten“, erläutert Dr. Manfred Schmitt, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Krankenhaus Bad Oeynhausen. Die Familienzimmer liegen zwar in unmittelbarer Nähe der anderen Zimmer der geburtshilflich/gynäkologischen Station und sind auch mit einem Notruf ausgestattet. Allerdings sind die Zimmer nicht für Patientinnen mit erhöhtem Pflegeaufwand wie beispielsweise nach einer Kaiserschnitt-Entbindung geeignet.

Rund 50 Euro müssen bei einer Buchung pro Tag privat bezahlt werden. Dafür bekommen die jungen Väter nicht nur ein gutes Bett, sondern auch wie die jungen Mütter volle Verpflegung. Wer die Mahlzeiten nicht im Frühstückszimmer einnehmen will, kann das auch im Zimmer tun: Tisch und Stühle stehen bereit. Joghurt und gekühlte Getränke sind dank des eigenen Kühlschranks rund um die Uhr verfügbar. „Es gibt auch Platz für Geschwisterkinder“, nennt Dr. Manfred Schmitt einen weiteren Vorteil der Familienzimmer. Im (mitgebrachten) Reisebett können die „Großen“ dann auch gleich Brüderchen oder Schwesterchen kennenlernen, und die Eltern müssen sich nicht um fremde Betreuung kümmern.



Angela Krink (r.), Leiterin der geburtshilflich gynäkologischen Station und Dr. Manfred Schmitt (l.), Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, freuen sich über das neue Angebot der Familienzimmer. Elena Nicolaé und ihr künftiger Ehemann Sebastian Schock finden sie auch „verlockend“. Lucas Daniel, ihr erstes Kind, kam per Kaiserschnitt zur Welt, deshalb mussten die jungen Eltern auf das Familienzimmer verzichten. Sebastian Schock: „Aber beim zweiten Kind können Lucas und ich vielleicht auch hier bleiben“.

Klinikseelsorger erhalten Unterstützung

Ehrenamtliche im Johannes Wesling Klinikum Minden eingeführt



MINDEN. Ein Krankenhausaufenthalt ist für viele Menschen noch immer mit einer tiefen Unsicherheit verbunden. Groß ist die Sorge um die eigene Gesundheit oder um das Wohlergehen eines Familienmitgliedes. Doch wenn aus dieser Besorgnis einmal Angst wird und die Situation zu einer starken emotionalen Belastung führt, ist es wichtig, einen festen Beistand an der eigenen Seite zu wissen.

Aus diesem Grund gibt es am Johannes Wesling Klinikum Minden sowohl für Patienten als auch für Angehörige Möglichkeiten zur Bewältigung persönlicher Krisen. Neben dem ehrenamtlichen Engagement der „Grünen Damen“ ist hierbei besonders die Krankenhausseelsorge zu nennen. Die dort aktiven Seelsorger dienen als Ansprechpartner für Menschen, die in einer schweren und belastenden Situation Trost, oder einfach nur ein offenes Ohr suchen. Durch vertrauliche Gespräche soll den Patienten geholfen werden, Sorgen und Ängste zu bewältigen. Obwohl diese Tätigkeit auch eine hohe Belastung für die Seelsorger mit sich bringt, wächst

die Zahl der ehrenamtlichen Seelsorger in Minden auch nach Jahren weiterhin stetig an. Allerdings können nicht alle Interessierte auch wirklich als Seelsorger im Krankenhaus arbeiten. Gemeinsam mit den Bewerbern finden die erfahrenen Krankenhausseelsorger heraus, ob diese ehrenamtliche Tätigkeit das Richtige für die Interessierten ist. Anschließend folgt die Teilnahme an einer kostenlosen Schulung, die acht Monate dauert. Die angehenden Seelsorger lernen, auf die Bedürfnisse der Patienten einzugehen, ohne sich dabei selbst allzu stark seelisch zu belasten.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Schulung wurden im Mai acht Frauen und ein Mann in einem evangelischen Gottesdienst in der Kapelle des Johannes Wesling Klinikums Minden feierlich von Superintendent Jürgen Tiemann unter Mitwirkung des bestehenden Teams in den Dienst der evangelischen Krankenhausseelsorge eingeführt. Den im Johannes Wesling Klinikum Minden zuständigen evangelischen Krankenhauspfarrern Oliver Vogelsmeier und Melanie Drucks war die

Freude über die neuen Mitarbeiter deutlich anzusehen. „Dank motivierter Freiwilliger wie Euch ist es uns möglich, für eine noch größere Zahl an Patienten im Klinikum da zu sein“, wandte sich Oliver Vogelsmeier während seiner Ansprache direkt an die neuen Seelsorger. „Arbeit wie diese ist für die Menschen in einem Krankenhaus unersetzlich. Das spürt man bei jedem Dank, jedem Gruß und jedem noch so kleinen Lächeln“, ergänzte Pfarrerin Melanie Drucks und verdeutlichte so die Bedeutung dieser freiwilligen, aber wichtigen Arbeit für die Patienten.

Im Anschluss an ihre Einführung in den Dienst der Krankenhausseelsorge werden die neuen Seelsorger auf unterschiedlichen Stationen im Johannes Wesling Klinikum tätig. So soll ermöglicht werden, dass so viele Stationen wie möglich von der Arbeit der Seelsorge profitieren können. Schließlich ist es das Ziel, den Patienten durch regelmäßige Besuche helfen und Trost spenden zu können.

Campusgebäude für Medizinstudierende

MKK Verwaltungsrat verschafft sich aktuellen Eindruck

MINDEN-LÜBBECKE. Es sind nur noch wenige Monate bis, die ersten etwa siebzig Medizinstudierenden an den Medizin Campus OWL kommen. Die Rohbauarbeiten am Campusgebäude am zukünftigen Universitätsklinikum Minden sind mittlerweile abgeschlossen. Für den Verwaltungsrat, das Aufsichtsgremium der Mühlenkreiskliniken, bietet das eine passende Gelegenheit, um sich einen Eindruck vom Fortschritt der Arbeiten und den Gebäudeformen zu machen.



Der Verwaltungsrat der Mühlenkreiskliniken besichtigte die Baustelle des Medizin-Campusgebäudes am zukünftigen Universitätsklinikum Minden. (v. r.) Hans-Eckhard Meyer, Verwaltungsratsmitglied, Landrat Dr. Ralf Niermann, Verwaltungsratsvorsitzender, Michael Grosskurth, stellvertretender Verwaltungsratsvorsitzender, Erwin Habbe, Verwaltungsratsmitglied, Dr. Kristin Drechsler, Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Mühlenkreiskliniken, Melanie Ochsenfarth, Verwaltungsratsmitglied, Ulrich Kaase, Verwaltungsratsmitglied, Dr. Olaf Bornemeier, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken, Detlef Beckschewe, Verwaltungsratsmitglied, Mario Bahmann, Geschäftsführer Johannes Wesling Klinikum Minden, Menhard Schoof, Leiter der Abteilung Technik bei den Mühlenkreiskliniken, Siegfried Gutsche, Verwaltungsratsmitglied, Klaus-Dieter Buck, Leiter des Prüfungsamtes beim Kreis Minden-Lübbecke.



wächst

„Dass der Campus am Klinikum sich gut entwickelt, freut mich sehr. Denn die Ausbildung junger Ärzte hier vor Ort stärkt nicht nur unser kommunales Klinikum, sondern die gesamte Region“, erklärt Landrat Dr. Ralf Niermann, Vorsitzender des Verwaltungsrates. Der Zeitplan für die Errichtung des Campusgebäudes war von Anfang an ambitioniert. Die Gründungsarbeiten haben erst vor einem halben Jahr begonnen. Jetzt stehen die Dacharbeiten am Herzstück, dem Hörsaal im ersten Obergeschoss, unmittelbar vor dem Abschluss. Hier werden die insgesamt über 120 Studierenden der Ruhr-Universität Bochum theoretisch unterrichtet werden. Langfristig werden jedes Jahr etwa 60 angehende Medizinerinnen und Mediziner nach Ostwestfalen-Lippe kommen und hier zwei Jahre lang ausgebildet.

Das Campusgebäude ist nur wenige Meter von den anderen Bereichen des Universitätsklinikums entfernt. Vormittags erhalten die Studierenden praktischen Unterricht bei den Patienten am Krankenbett,



Anfang Juni 2016 feierten die Mühlenkreiskliniken gemeinsam mit dem Klinikum Herford das Richtfest des Campusgebäudes: (von links) Dr. Olaf Bornemeier, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken, Martin Eversmeyer, Vorstand Klinikum Herford, Rudolf Küster, Vorstand Klinikum Herford, Klemens Ecken, Polier der Firma Köster, Landrat Jürgen Müller, Verwaltungsratsvorsitzender Klinikum Herford, Landrat Dr. Ralf Niermann, Verwaltungsratsvorsitzender Mühlenkreiskliniken, Mario Bahmann, Geschäftsführer des zukünftigen Universitätsklinikums Minden.

nachmittags wird das Erlebte und Erfahrene theoretisch beleuchtet und eingeordnet. Der Hörsaal wird teilbar sein, sodass auch zwei größere Veranstaltungen gleichzeitig stattfinden können. Insgesamt finden hier etwa 300 Zuhörer bequem Platz. „Wir werden diesen Raum nicht nur für die universitären Aktivitäten nutzen“, erklärt Dr. Olaf Bornemeier, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken. „Immer, wenn er nicht für die Lehre benötigt wird, steht er natürlich auch für Kongresse oder auch unsere kreisweite Patienteninformationsveranstaltungsreihe, Medizin im Dialog‘ zu Verfügung.“

In dem dreigeschossigen Campusgebäude entstehen derzeit über 50 Räume. Dazu zählen Büros, Aufenthalts- und Konferenzräume, Übungslabore, Logistikkäume, Lagerräume, ein Multifunktionsraum, eine Lounge, eine Bibliothek und auch Untersuchungs- und Behandlungsräume. Nicht alles wird ausschließlich für die Mediziner Ausbildung benötigt. Insgesamt entsteht auf dem Areal im Nordwesten des Johannes Wesling Klinikums Minden ein Anbau mit 1.400 Quadratmetern Nutzfläche. Die geplanten Kosten liegen bei 9,9 Mio. Euro. Die Fertigstellung ist zum Semesterbeginn im Spätherbst geplant.



Alten- und Pflegeheim Haus Rose GmbH

körperliche, geistige und seelische Pflege
Sterbebegleitung • Abhängigkeitsbetreuung
Außerklinische Beatmung • Tierhaltung möglich

Weher Str. 240 · 32369 Rahden
Tel. 0 57 71 / 6 08 61 - 0
Fax 0 57 71 / 6 08 61 - 55 55
info@pflegeheim-haus-rose.de
www.pflegeheim-haus-rose.de



„Menschen, die in unserem Haus ein neues Zuhause suchen,
möchten wir unterstützend helfen,
ihr Wohlbefinden zu erhalten bzw. wiederzufinden.“

Wo Qualität und Preis stimmen

Pflege- und Betreuungszentrum

St. Johannis

Wehme 1 · 32369 Rahden



Wellness-Bereich · Bibliothek · Kaminzimmer



- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Betreutes Wohnen

Reservierungen unter: ☎ 0 57 71 / 6 08 60 - 0

MKK // Die ase

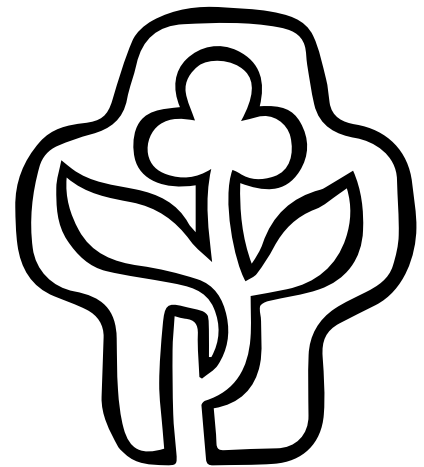
Liebe Leserin, lieber Leser,

nicht nur Kinder spielen es gerne: „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Auch manchen Erwachsenen macht es Spaß, einen ausgewählten Gegenstand zu erraten. Da hat jemand etwas gesehen, worauf man selbst nicht so ohne weiteres kommt, und man staunt darüber, was es alles zu entdecken gibt. Auch beim Symbol der evangelischen Krankenhauseelsorge gibt es einiges zu entdecken. Manchen fällt vielleicht zuerst die Blume ins Auge, die mit ihren ausgebreiteten Blättern und der Blüte den Mittelpunkt bildet. Andere entdecken die Form eines abgerundeten Kreuzes. Wieder andere nehmen einen Stumpf wahr, der wie abgeschnitten aussieht. Im Symbol der Krankenhauseelsorge spiegeln sich die Erfahrungen zahlreicher Menschen wider. Der abgeschnittene Stumpf steht dafür, dass eine Erkrankung oder ein Unfall ein tiefer Einschnitt im Leben sein kann. Pläne können nicht sofort umgesetzt werden. Manches muss aufgeschoben werden, anderes geht vielleicht nicht mehr. Von ihrer vertrauten Umgebung fühlen sich nicht wenige Patienten und Patientinnen im Krankenhaus wie abgeschnitten. Der Tagesablauf ist genauso ungewohnt wie die anstehenden Untersuchungen. Für Angehörige bedeutet der Krankenhausaufenthalt eines lieben Menschen oft ebenso einen Einschnitt. Da sind die Sorgen, Hoffnungen und Befürchtungen im Blick auf den Krankheitsverlauf. Das Familienleben geht nicht mehr so weiter wie gewohnt.

Doch plötzlich kann sich etwas Neues auftun. Dafür steht die Blume im Symbol der Krankenhauseelsorge. Sie wächst aus dem abgeschnittenen Stumpf an einer Stelle heraus, an der wir es nicht vermuten. Manchmal eröffnet sich auch in belastenden Situationen ein neuer Weg, der nicht von vorneherein zu erwarten war. So war es z. B. bei einem Patienten, der auf der Karriereleiter weit nach oben gekommen war. Sein Terminkalender war voll. Doch durch seine Erkrankung ist er nachdenklich geworden. In Gesprächen mit einem Krankenhauseelsorger erkennt er, wie sehr er sich in seinen Aufgaben und Verpflichtungen aufgerieben hat. Wenn er aus dem Krankenhaus entlassen ist, möchte er neue Prioritäten setzen und mehr Zeit mit seiner Familie und in seinem Freundeskreis verbringen. Auch bei einer älteren Patientin hat sich etwas verändert. Bislang war sie ein eher misstrauischer Mensch. Im Krankenhaus teilte sie das Zimmer mit einer Dame, die ihr zunächst fremd war. Beide kamen miteinander ins Gespräch. Sie redeten über die Untersuchungsergebnisse und machten sich gegenseitig Mut. Es war für die Patientin eine ganz neue Erfahrung, wie schnell eine vertraute Atmosphäre zwischen ihr und der anderen Dame entstanden ist. So kann aus Fremdheit Nähe entstehen, aus Misstrauen Zutrauen, aus Verzweiflung kann Hoffnung erblühen. Jemand orientiert sich in seinem Leben neu.

Das Symbol der Krankenhauseelsorge hat die Form eines abgerundeten Kreuzes. Es umschließt den Stumpf und die Blume, Angst und Hoffnung. Das Kreuz erinnert an Jesus Christus, der unsere Ängste und Nöte durchlebt hat. Kurz vor seinem Tod hat er sich von Gott wie abgeschnitten gefühlt und verzweifelt geschrien: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Doch Gott hat an ihm festgehalten und ihm neues Leben geschenkt. Er hat erfahren, dass Gott uns eine Lebenskraft gibt, die durch alles Bedrängende hindurch trägt, selbst durch den Tod. Der Stumpf, die Blume und das Kreuz gehören zusammen und bilden eine Einheit. So wirkt das Kreuz mit seiner abgerundeten Form wie ein Schutzraum, in dem sich das Leben neu entfalten kann. Das Symbol der evangelischen Krankenhauseelsorge ist in Krankenhäusern in ganz Deutschland zu finden. In ökumenischer Verbundenheit hat es im Johannes Wesling Klinikum Minden seinen Platz auf Plakaten und Aushängen.

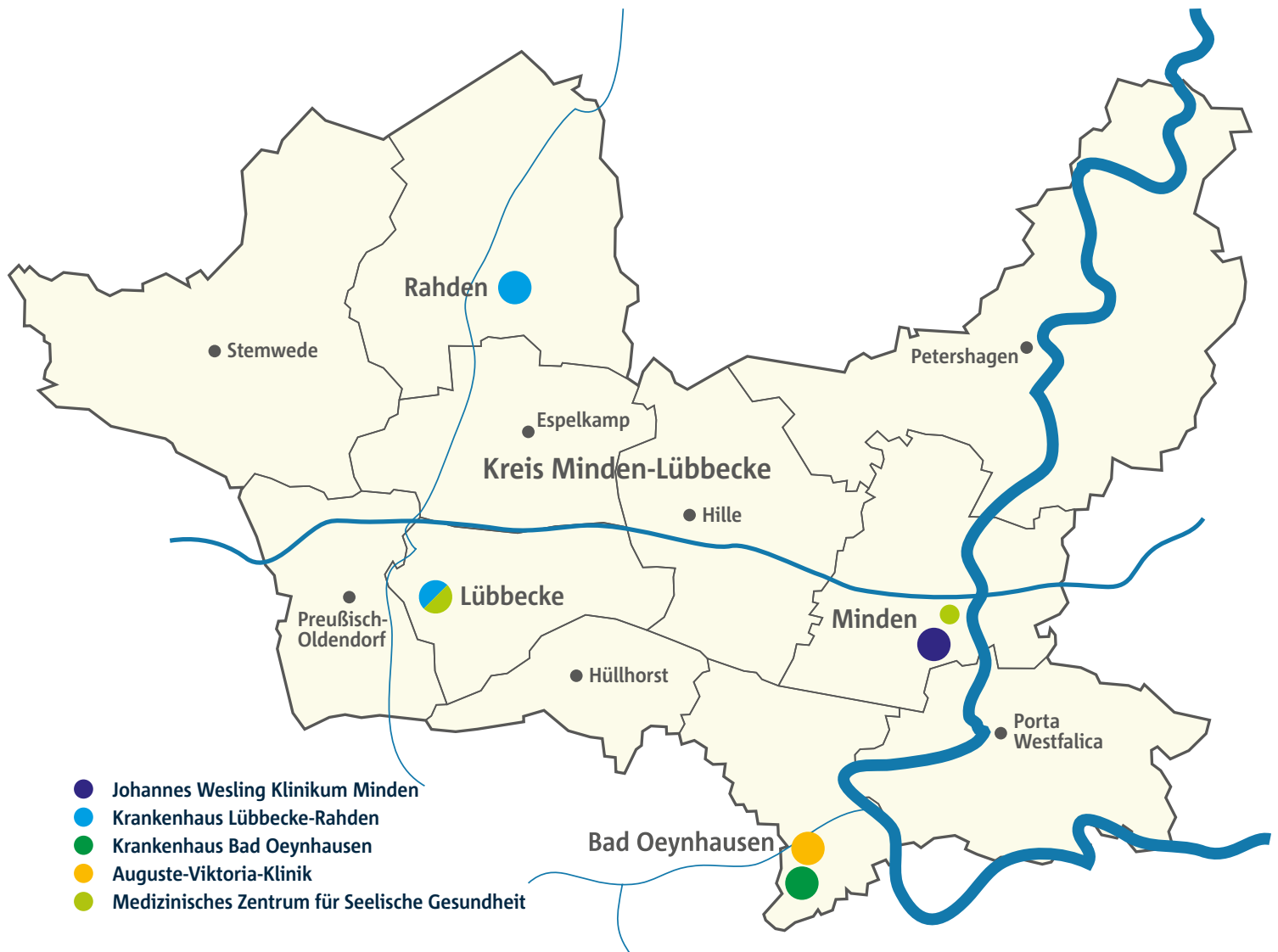
Melanie Drucks, Pfarrerin, Johannes Wesling Klinikum Minden





- Personenfahrten
- Besorgungsfahrten
- Krankenfahrten
- Rollstuhlfahrten
(mit neutralem PKW)
- Großraumbfahrten
(bis zu 8 Personen)
- Flughafenfahrten
- 2-Fahrer-Service

Wir sind da!

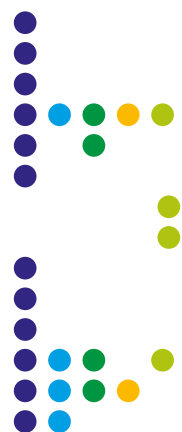


Unser Leistungsspektrum

Allgemein- und Viszeralchirurgie
 Anästhesie
 Apotheke
 Dermatologie
 Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 Gastroenterologie
 Gefäßchirurgie
 Geriatrie
 Hämatologie und Onkologie
 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
 Innere Medizin
 Kardiologie
 Konzern-Notaufnahme
 Labor
 Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie



Nierenheilkunde
 Neurochirurgie
 Neurologie
 Pathologie
 Pneumologie
 Kinderheilkunde
 Psychiatrie und Psychotherapie
 Psychosomatik und Psychotherapie
 Rheumatologie
 Sozialpädiatrisches Zentrum
 Thoraxchirurgie
 Radiologie
 Unfallchirurgie & Orthopädie
 Urologie





Ambulante Pflege - Pflege daheim ist Vertrauenssache

Wir kommen als Gast in Ihr Haus und ermitteln gemeinsam mit Ihnen Ihre Bedürfnisse und Wünsche und richten unsere Betreuung danach aus.

Sozialstationen vor Ort

Wir kommen zu Ihnen!

Simeonstraße 36 · 32423 Minden · T: **0571 9721430**

Bahnhofstraße 27-29 · 32312 Lübbecke · T: **05741 34240**

Tannenbergstraße 23 · 32547 Bad Oeynhausen · T: **05731 26305**

Kurfürstenstraße 13 · 32052 Herford · T: **05221 529363**

Tagespflegen vor Ort

Wir unterstützen Sie!

Bismarckstraße 51 · 32427 Minden · T: **0571 8294228**

Bahnhofstraße 27-29 · 32312 Lübbecke · T: **05741 34240**

Schlandorfstraße 12 · 32479 Hille · T: **05703 515440**

Werfelweg 7 · 32545 Bad Oeynhausen · T: **05731 982900**

Zur Schalksmühle 19 · 32457 Porta Westfalica · T: **0571 97208353**

Alte Straße 6 - 8 · 32609 Hüllhorst · T: **05744 5112199**

Hospiz veritas Ambulante Hospizarbeit

Wir begleiten Sie!

Bahnhofstraße 29 · 32312 Lübbecke · T: **05741 8096-0 / -202**